



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

558 (1.12.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277836)



# Ein Schandurteil in Tarnowitz

## 41 deutsche Jugendliche wegen „Geheimbündelei“ verurteilt

Tarnowitz, 30. November.

Vor dem Bezirksgericht in Tarnowitz ging am Samstag der Prozeß gegen 41 deutsche Jugendliche zu Ende, der Mitte November begonnen hatte. Die Anklage warf den deutschen jugendlichen Geheimbündelei vor. Die Angeklagten, von den acht zur Verhandlung nicht erschienen waren, gehörten zu den aufgelösten Jugendorganisationen „Oberschlesischer Wandverbund Tarnowitz“, „Tarnowischer Wandverbund“ und „Jugendgruppe des Verbandes deutscher Katholiken in Polen in Radzionka“ an.

Die Staatsanwaltschaft erließ die Vorliegen der Geheimbündelei darin, daß diese drei Vereine vor ihrer Auflösung untereinander organisatorische Verbindungen gehabt hätten. Sie hätten Gliederungen unterhalten, deren Befehlen vor den Behörden geheim gehalten worden sei. Ebenso seien die Aufgaben und Ziele der Jugendvereinigungen geheim gehalten worden.

Die Vernehmung der Angeklagten wie auch der Zeugen, unter denen sich eine Anzahl Kriminalbeamter befand, erbrachte keinen Beweis für die zur Last gelegten Beschuldigungen.

### Dennoch hohe Strafen

In seiner Anklagerede bezeichnete jedoch der Staatsanwalt die Befähigung und das Ziel der Jugendorganisationen als rein politisch und beantragte daher wegen Geheimbündelei gegen die Angeklagten hohe Strafen. Das Urteil fiel überaus streng aus. Die Hauptangeklagten Horn und Freter wurden zu je zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Acht Angeklagte erhielten je ein- bis zwei Jahre, neun Angeklagte je ein Jahr und acht Angeklagte je acht Monate Gefängnis. Sieben Angeklagten im Alter von 15 bis 17 Jahren wurden zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt verurteilt. Drei dieser Angeklagten, die das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, erhielten einen dreijährigen Strafaufschub, während dieser Zeit sollen sie jedoch unter Vormundschaft gestellt werden.

Nur in sieben Fällen kam das Gericht zu einem Freispruch. Keinem der Verurteilten wurde eine Bewährungsstrafe zugesprochen, obwohl sie alle noch unbestraft sind und im jugendlichen Alter stehen.

In der Urteilsbegründung stellte das Gericht zunächst fest, daß die Angeklagten Mitglieder ordnungsgemäß angemeldeter Vereine waren, also keinem Geheimbund angehörten. Dagegen stellte es sich auf den Standpunkt, daß die Organisationsform dieser Vereine und ihre Arbeit bzw. ihr Ziel vor den Behörden geheim gehalten worden sei.

### Ein niederschmetternder Eindruck

Das überaus harte Urteil des Tarnowitzer Bezirksgerichtes hat bei der deutschen Volksgemeinschaft einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Die deutsche Völkervereinigung bringt am Montag das Urteil in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite und nimmt in umfangreichen Kommentaren Stellung zu diesem harten Richterspruch.

Das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen „Der Ausbruch“ schreibt u. a.: „Die ganze deutsche Volksgemeinschaft in Polen fühlt sich durch dieses harte Urteil bis ins Herz getroffen. Die ganze Traurigkeit der deutschen Jugend tritt hier zutage. In dem das Urteil den toten Buchstaben des Gesetzes über den lebendigen Geist stellt, soll der deutschen Jugend jede Möglichkeit genommen werden, sich entsprechend ihrer Weltanschauung zu organisieren und die für den künftigen Bestand unserer Volksgemeinschaft notwendigen Erziehungsarbeit zu leisten. Es steht so aus, als ob jedes offene Bekenntnis zum Deutschtum ein Verbrechen wäre.“

# Madrid ohne Lebensmittel

## Ein kleines Häuptchen Blumenkohl kostet allein 2.60 RM

EP. London, 30. November. (Eig. Meld.)

Ueber den katastrophalen Mangel an Lebensmitteln in der von den Nationalen besetzten spanischen Hauptstadt Madrid gibt ein Bericht des mit einer Gruppe von englischen Parlamentariern nach Spanien gereisten konservativen Abgeordneten Kapitän Macnamara ein anschauliches Bild.

Der genannte Abgeordnete erklärte am Montag in einem Ferngespräch mit London, daß sogar in dem Hotel, wo er wohne, empfindlicher Mangel an Lebensmitteln herrsche. Fleisch gebe es überhaupt nicht. Gemüse und Brot sowie Mehlspeisen bildeten die Speisefolge. Die Lage auf dem Nahrungsmittelmarkt sei furchtbar. Entloste Schlangen von Menschen ständen vor den Lebensmittelgeschäften und warteten viele Stunden lang, um etwas Ge-

müse zu bekommen. Ein Blumenkohl koste z. B. vier Schilling, das sind etwa 2.60 RM. Die Untergrundbahnstationen seien überfüllt mit Flüchtlingen, die auf den Bahnsteigen schliefen. Ein Drittel der Hauptstadt liege in Trümmern.

Die Radio-Agentur meldet aus Salamanca, daß die nationalen Truppen in Madrid im Verlauf der letzten Stunden die Casa del Campo am linken Ufer des Manzanares vollständig von den bolschewistischen Truppenabteilungen, die dort vereinzelt aufgetaucht seien, gesäubert haben. Gleichzeitig seien die nationalen Truppen um mehrere hundert Meter in das nördliche und das nordwestliche Stadtgebiet von Madrid vorgezogen.

Der Rundfunksender von Sevilla hat, nach einer Meldung des „Temps“, mitgeteilt, daß der Vorstoß der Nationalen in das nordwestliche Stadtviertel von Madrid einen großen

Sieg vom materiellen und strategischen Standpunkt aus bedeute. Die Roten hätten 600 Tote zu beklagen gehabt. Zahlreiches Kriegsmaterial sei von den Nationalen erbeutet worden. Die Gegenangriffe der Bolschewisten seien blutig abgeschlagen worden.

# Luftangriff auf Cartagena

## Bier sowjetrussische Schiffe versenkt

EP. Gibraltar, 30. November. (Eig. Meldg.)

Der Hafen von Cartagena an der spanischen Südküste war am Montag neuerdings das Ziel eines großangelegten Luftangriffes der nationalen Bombenflugzeuge. Nach den hierhergelangten Meldungen wurden vier sowjetrussische Schiffe versenkt, die gerade riesige Mengen von Waffen und Munition löschten. Weiter sind große Bestände von Munition, die bereits an Land gebracht und an den Kais ausgelagert waren, von den Bomben der nationalen Flugzeuge getroffen worden und mit ungeheuren Detonationen in die Luft geflogen. Das Abwehrfeuer der Roten scheint sich nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen als unwirksam erwiesen zu haben.

# Roosevelt in Buenos Aires

## Feierlicher Empfang in Argentinien

Buenos Aires, 30. November.

Am Montag, kurz nach 18 Uhr MEZ, traf Präsident Roosevelt an Bord des amerikanischen Kreuzers „Indianapolis“ in Buenos Aires ein. Die gesamte argentinische Hochseeflotte war den amerikanischen Kriegsschiffen bis zum Kap Polonia an der Küste von Uruguay entgegengefahren und geleitete den amerikanischen Präsidenten gemeinsam mit einem Geschwader von 35 Marineflugzeugen nach der argentinischen Hauptstadt.

Im Hafen wurde Roosevelt, der sich in Begleitung seines Sohnes befand, vom argentinischen Staatspräsidenten General Justo empfangen. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge bereitete Präsident Roosevelt eine begeisterte Begrüßungsfeier.

Die argentinischen Blätter, die teilweise debilitierte Sonderausgaben herausbrachten, haben Präsident Roosevelt herzliche Begrüßungsartikel gewidmet. Die Regierung hat den Anfunftag zum Feiertag erklärt.

# Deutschland dankt für Hilfe

## im Kampf um die Madrider Botschaft

Oslo, 30. November.

Der deutsche Gesandte Dr. Sahm sprach am Montag in Oslo beim norwegischen Außenminister Kofi vor, um der norwegischen Regierung auszuweisen für das heldenhafte Eintreten des norwegischen Geschäftsträgers in Madrid bei der Rettung Deutscher aus der Botschaft, der Verteidigung des Botschaftsgebäudes und der darin befindlichen spanischen Flüchtlinge gegen eindringenden Pöbel.

# Schuldschiff „Deutschland“ in Rio

## Bremen, 30. November.

Das Schuldschiff „Deutschland“ des Deutschen Schuldschiffvereins ist am 27. November wohlbehalten in Rio de Janeiro angekommen.

### Kunstnotizen

Deutsche Rubensbilder in Paris. In der „Orangerie“ wurde eine Gemäldeshau „Rubens und sein Kreis“ eröffnet. Unter den etwa hundert Werken holländischer Meister ist Deutschland an hervorragender Stelle vertreten. Das Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin hat allein acht Bilder erhalten, außerdem sind die öffentlichen Sammlungen von Dresden, Kassel und Wuppertal-Elberfeld mit bedeutenden Arbeiten von Rubens und seinen Schülern an der Schau beteiligt.

Advents-Schau erzgebirgischer Schnitzer. Dieses Jahr führt der erzgebirgische Schnitzverband eine Schnitz-Ausstellung in Thalheim im Erzgebirge durch, die an Bedeutung alle bisher dargebotenen übertrifft. Neuer Geist, neue Haltung ist in den letzten Jahren in die erzgebirgische Schnitzerei hineingetragen worden, und mit Freunden kann man feststellen, daß das Ringen nach künstlerischer Vollendung bei einzelnen Schnitzern zu beachtlicher Höhe geführt hat. Während Schnitzerei-Annabere in seinen Werken oft noch zu naturalistisch wirkt, zeigt Teubner-Aue eine Menge stilvoll ausgeführter Schnitzwerke, die teilweise vollkommene Kunstwerke sind. Im übrigen berührt es angenehm, daß man keine Massenbau, sondern eine Leistungsschau aufgezogen hat. Auch Kaler und Reichner sind vertreten und verdienen durch stimmungsvolle Bilder aus dem Erzgebirge die Anerkennung.

K. H. G.

### Aus dem Musikleben

Die deutsche Musik im Ausland. Während das Dresdner Streichquartett gegenwärtig erfolgreiche Gastspiele in den südeuropäischen Hauptstädten gibt, wurde Gänther Ram in mit seinem Kammertrio für alte Musik (Wolff, Grämer, Ramin) zu einer Konzertreise nach dem Balkan im Februar verpflichtet.

# Deutsche Dichtung in Oesterreich

In der in Wien stattfindenden Vortragsreihe „Oesterreichs deutsche Sendung in Geschichte und Kultur“ gab der bekannte Literaturhistoriker Professor Dr. Josef Radler einen Ueberblick über das dichterische Schaffen Oesterreichs in den letzten zwei Jahrzehnten und wies auf das Gefühl der großen kulturellen Verwandlung hin, das seit der Jahrhundertwende die österreichische Dichtung immer stärker bestimmte.

Die jüngste Zeit in der österreichischen Dichtung ist entscheidend durch die Entwicklung des österreichischen Romans bestimmt. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie änderten sich neue Volksschichten im literarischen Leben Oesterreichs an. An die Stelle der Blücherei trat vielfach die Gesellschaft. Der österreichische Roman der Gegenwart ist vor allem ein Roman der österreichischen Länder, die in den Werken von Paula Croquet, der Dichterin des „Grimmingtores“, des Tirolers Wenter, dessen Roman „Soul“ das Führerproblem behandelt, und der Dichter Wagner und Perlonia (Salzburg und Kärnten) Gehalt gewonnen. — Das österreichische Lied, die Lyrik strebt zur unmittelbaren Sprache der Volksgemeinschaft zurück. Guido Jernatto, Paula v. Preradovic und Kubold Henz setzen sich mit dem Problem Stadt und Land auseinander. Ein großartiges Bild entwarf Radler von der Dichtung Josef Weinhebers, dessen „Adel und Unterraum“ und „Wien wörtlich“ als Bücher des einen und gleichen Lebensgefühl aufgefaßt werden.

Die dramatische Dichtung des heutigen Oesterreich hat sich aus dem alten Legenden-Spiel erneuert. In Max Neils „Spiel von den deutschen Ahnen“ lebt der Glaube an die genussüchtige Gegenwart der Ahnen in den Ecken, die Tragödie großen Stils aber, die in Oesterreich stets an der einzigartigen Gestalt Grillparzers gemessen wird, gelang Josef Wenter in seinem „Ranzler von Tirol“ und im

### Sechsten Heinrich“

„Der sechste Heinrich“, die Tragödie des römisch-deutschen Kaisertums, bezieht sich mit Grillparzers „Bruderzwist“. Die deutsche Dichtung in Oesterreich ist heute nicht mehr eine Dichtung der Stadt Wien, sondern die Dichtung des ganzen Landes in allen seinen natürlichen Gliederungen.

### Das Dürer Museum in neuer Gestalt

Das Leopold-Loebl-Museum in Dären ist unter der neuen Leitung von Dr. Peters, der zugleich das Kulturamt der Stadt bekleidet, einer gründlichen Reorganisation unterzogen worden. Alles an Schaukästen, was eigentlich in ein Heimatmuseum gehört, wurde in das historische Kornhaus, das zu Ende des 16. Jahrhunderts erbaut worden ist, übergeführt. Im Kornhaus, dessen Einrichtung als Museum noch einige Zeit dauern wird, sollen auch Werkstätten für Handweberei, Buchdruck und Photographie und die Zeugnisse der Ueberlieferung mit dem tätigen Fortleben der Kulturträger des Raumes in Zusammenhang zu bringen. Man beachtet, im Heimatmuseum auch ein Papiermuseum, das in Dären, der Stadt der Papiermacher, eine besondere Berechtigung besitzt, unterzubringen. Bei der Reinigung des übrigen und weitläufigen Leopold-Loebl-Museums ist man so gründlich vorgegangen, daß an moderner Kunst nichts übrig geblieben ist und das auch im Innern dankbar überholte Haus nun auf Westkulturstellungen angewiesen ist, deren erste den Titel „Der Querschnitt“ führt und mit einem über herausgehobenen Ausschnitt der römisch-weißholländischen Malerei gepflegt. Bei der Gegenwart bekannt macht. Eine eigene moderne Galerie anzulegen, ist beabsichtigt, bedarf aber großer Umsicht.

Nur Hohlköpfe können aufgebläht sein. Lothar Socha.

auf der u. a. die Städte Krag, Buzarek, Belgrad, Sofia, Philippopol, Jambou und Wudapest besucht werden. Die Konzerte werden in Zusammenarbeit mit der deutschen Akademie in Mäntzen durchgeführt.

Kienzl's „Don Quixotte“ Oper in Wien. Das musikalische Oesterreich wird in Kürze die Feier des 80. Geburtstages von Wilhelm Kienzl, dem Komponisten des „Ruhejagen“ und des „Evanangelium“ begehen. Die Wiener Staatsoper brachte aus diesem Anlaß zum ersten Male den bereits an anderen Bühnen aufgeführten „Don Quixotte“ heraus. Das bereits vor einigen Jahrzehnten entstandene, jetzt zum Teil umgearbeitete Werk schildert mehr episodenhaft die äußeren Geschehnisse um den Ritter von der traurigen Gestalt mit einer dem Gebiet der Oper zugehörigen Musik, die stark an das Gefühl appelliert und einige Anklänge an Kienzl's erfolgreichere Schöpfungen aufweist. Die Hört ehrten in dieser von der Wiener Staatsoper mit besonderer Sorgfalt vorbereiteten Aufführung das Werk und die laute Persönlichkeit des ältesten österreichischen Komponisten.

### Von den Dichtern

Unveröffentlichte Schriften Gerhart Hauptmanns. Wie aus Breslau gemeldet wird, hat ein Kreis von Gelehrten und Künstlern, dem Persönlichkeiten aus Deutschland, Italien, England, Frankreich, den nordischen Ländern, Amerika und Japan angehören, beschlossen, in einer Gemeinschaftsarbeit die zahlreichen nicht veröffentlichten Manuskripte Gerhart Hauptmanns der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke soll eine Reihe von Jahrbüchern geschaffen werden, deren erstes dieser Tage erscheinen wird. Neben der Bildung und dem ersten Gesang eines am 29. November 1914 begonnenen „Epos „Der große Traum“ enthält das erste Jahrbuch das erste Buch des Romanfragmentes „Der Wiederhäuser“, das im Februar 1916 entstand, sowie Szenen aus dem „Abnath“.

ralegi-  
eute. Die  
n gehabt.  
den Ratio-  
griffe der  
n worden.

eno

erfant  
a, Weibg.)  
der spani-  
neuerding  
n Luft-  
flugzeuge.  
en wurden  
se ver-  
on Waffen  
Land ge-  
waren, von  
uge getrof-  
n Defo-  
en. Das  
nach den  
s unwirt-

ES

inien  
ovember.  
traf  
amerika-  
s“ in Que-  
tische Hoch-  
riegschiffen  
e von Uru-  
den ameri-  
mit einem  
nach der

sch in Be-  
argentin-  
sto emp-  
schenmenge  
begeisterte

ilweise be-  
chten, haben  
eifungssari-  
ntunfts-

li fe

tschaft  
ovember.

sprach am  
n Kufen-  
ischen Re-  
Reichsregie-  
afte Eintre-  
ers in Mo-  
s der Bot-  
tsgebäudes  
en Flücht-

in Rio

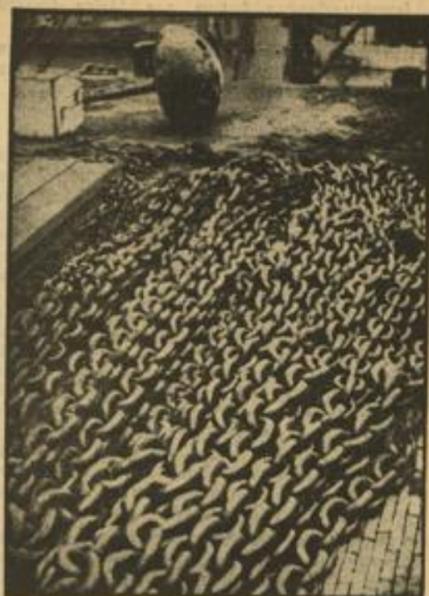
ovember.  
des Deut-  
November  
angekommen.

stareff, Wel-  
und Buda-  
werden in  
a Akademie

Oper in  
ich wird in  
stages von  
nischen des  
n“ begeben.  
aus diesem

as an aude-  
schotte“ her-  
jahrzehnten  
beitere Werk  
uheren Ge-  
uorigen Ge-  
euloper jug-  
egefühl app-  
eizis erfolg-  
hörer ehr-  
toper mit  
Aufsührung  
nlichkeit des

ten Ger-  
Breslau  
n Belgrad  
den nordi-  
n angehö-  
sarbeit die  
Manuskripte  
nlichkeit zu-  
eide soll eine  
erden, deren  
Reben der  
ines am 29.  
„Der große  
das Erste  
ledertäucher“,  
wie Szenen



Weltbild (M)  
Von den Hebearbeiten für „Elbe I“  
Die etwa 190 Meter lange Ankerkette und der rund 3 Tonnen schwere Pilzanker wurden im Rahmen der Hebeversuche an der Unfallstelle des gesunkenen Feuerschiffes „Elbe I“ geborgen und nach Cuxhaven an Land gebracht. Das Feuerschiff selbst konnte nicht geborgen werden.

### In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat mit Erfolg vom 21. Oktober eine Reihe von Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr verliehen.

Am Montag fand in Wien zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers von Horthy eine Truppenparade statt.

In einer Rede vor dem Rätekongress verherrlichte Molotow das Judentum und erging sich wiederum in hemmungslösen Beschimpfungen Deutschlands.

Der Rektor der Londoner Universität, Sir Edwin Deller, der sich am Freitag bei der Beschädigung des neuen Universitätsgebäudes durch herabfallendes Baumaterial eine Verletzung des Rückgrats zuzog, ist am Montag gestorben.

Kapitän Fleetwood Rash, ein früherer britischer Marineattaché in Berlin, wurde am Montag in seiner Wohnung in Westlondon erschossen aufgefunden. Neben der Leiche lag eine Dienstpistole.

### Neuer Dorfstoß in Äthiopien

Abdis Abeba, 30. November.

Die Truppen der Spezialdivision des Generals Gelofo haben nach Ueberwindung großer Bodenschwierigkeiten am Sonntag die Stadt Akata und das Seengebiet Uondo besetzt. Sie wurden von den Einwohnern sehr herzlich begrüßt.

### Totentanz

Von Hans Künkel

Der „Volkpreis für Deutsche Dichtung 1936“ ging an den Märkischen Dichter Hans Künkel für sein Werk „Schiff und Liebe des Niklas von Gnes“. Mit Genehmigung des Verlegers Philipp Reclam jun., Leipzig, entnehmen wir daraus folgenden Abschnitt:

„Da lab Jonas Bummie seine Zeit gekommen. Mit einem ungegliederten Sprunge sprang er mitten in die Gasse, verbeugte sich und rief: „Zum Totentanz!“

Von allen Seiten erhob sich jubelndes Gelächter, und in die Bestimmung zurückkehrend, sah sich schnell die Paare und ordneten sich zum Tanz. Aber der lange Jonas, der das Fest getrieben hatte, erwachte dabei das beste Stück: er mußte den Tod darstellen.

Das war ein Tanz, der in der Zeit des großen Sterbens aufgefunden war, als die wenigen, die noch am Leben waren, in wilder Tanzwut durch die Straßen zogen, raus und vol verlassend, um die letzten noch gedämmten Tage in schrankenloser Tollheit auszuföhren. Wie eine unheimlich-lustvolle Erinnerung war dieser „Totentanz“ lebt, in der Zeit des Fröhlichseins.

Niklas folgte wie gebannt den Paaren, nicht wissend, wieso der Tod bei dieser Lustbarkeit die Hand im Spiele hatte. Die Musik ärmte, die Paare drehten sich — da plötzlich fiel Jonas hin. Ungelenk, bewegungslos lag er mitten im Raum. Die Musik schwieg, die Paare ließen sich los, alle schienen zu erschauern. Stille trat ein. So plötzlich und unerwartet war dieses Schweigen, daß sich ein lähmendes Entsetzen auf die Menschen legte. Der Totentanz hatte begonnen. Ein Toter lag in ihrer Mitte: die Welt war da!

Da kam ein schneller raschelnder Schritt, ein junges Mädchen wand sich durch die Tänzer. Sie tanzte, deutete sich über den Liegenden. Entsetzen stand in ihren Augen, dann lachte sie nieder und küßte ihn auf die Wange. Lau-

# „Hilfe - haben Schwerkranke an Bord - Was tun?“

Dr. Pittman schickt Rezepte durch den Aether - MEDICO, immer gehörter Hilferuf

### Ein Krankenbett im Weltmeer

„M-E-D-I-C-O! M-E-D-I-C-O!“ Wenn dieser Hilferuf aus dem Aether die Funkstationen der Schiffe erreicht, schweigt für Minuten jede andere Sendung. „M-E-D-I-C-O...!“ Der Hilferschrei aus sechs Buchstaben verkündet den Vordfunkern und den Telegrafisten der nordamerikanischen Küstenstationen: „Ein Kranker auf hoher See... ein Leben in Gefahr!“ Durch Hunderte von Meilen getrennt heben sie nun alle am Bett eines fiebernden Patienten und hören voller Spannung den folgenden Bericht:

„Z. Bahira“ wendet sich an die Marinestation in Palm Beach Florida... Zeit: 14 Uhr 10.  
„unser pumpenmann vergiftet durch ölase stop herz schlägt ganz schwach stop hält für Augenblicke ganz an stop beginnt dann langsam wieder zu arbeiten stop was sollen wir tun?“

### Rezepte schwirren durch den Aether

Zehn endlose Minuten müssen die Zuhörer warten. Dann kommt die Antwort: „an 88 bahira auf hoher see — zeit: 14 uhr 22. künstliche atembelubung in frischer luft versuchen stop ammoniakprippe geben stop wenn nötig noch amlanbvatriprippe stop bitten um benachrichtigung über erfolg doktor pittman.“ Und nach weiteren zehn Minuten, während die Befragung der „Bahira“ irgandwo inmitten der riesigen grauen Suppenkübel schwimmt und sich bemüht, den Vergifteten wieder zu Bewußtsein zu bringen, erleben die Funker die glückliche Lösung des Dramas. Es ist gelungen, den Mann zu retten. Er schlug die Augen auf und erhob sich zusehend.

„Wir danken euch...“ funkt die „Bahira“ noch einmal. Wenn sie in einer Woche vor Anker geht, wird der Pumpenmann schon seinen Landurlaub am Broadway erleben können, wo

er sich dann mit billigem Brantwein noch einmal vergiften kann, falls er dazu die Lust verspürt.

### Die unsichtbare Klientel

Inzwischen aber ist noch einige hundert Male der Ruf „M-E-D-I-C-O!“ über den unendlichen Nordatlantik geklungen. Jedesmal hat der unsichtbare Pittman seinen fernen Patienten die Diagnose gestellt und eine Behandlung verordnet. In diesem Jahr feiert der Radiodoktor sein 15jähriges Berufsjubiläum, und seine weitverstreute Klientel, die er — nie zu Gesicht bekommt, sendet dem guten Samariter des Ozeans schon jetzt Glückwünsche und Geschenke.

### Leuchttürme der Medizin

Der Superintendent der New Yorker Marineakademie, Kapitän Robert Huntington, kam 1921 auf die Idee, kranken Seeleuten, die auf Schiffen ohne eigenen Arzt fuhren, drahtlos Hilfe zu bringen. In Doktor Pittman fand der Offizier einen jungen idealistischen Helfer. In der Nähe von Boston wurde ein Sender gebaut, dessen Aufzeichen RNF bald weithin bekannt wurde. Seit dieser Gründung haben sich aber die größten Radiogesellschaften Amerikas dieses Hilfswerkes angenommen. Heute wird der Hilferuf der Kranken von allen Sendestationen der Vereinigten Staaten aus empfangen und weitergegeben. Außerdem aber hat eine besonders gegründete Marine-Radiogesellschaft an entlegenen Küstenstrichen eigene Stationen gebaut — Leuchttürme der Medizin!

### Im Ordinationszimmer des Radiodoktors

Das Ordinationszimmer des Doktors Pittman im Marinehospital zu Palm Beach ist wohl das seltsamste der Welt. Der dunkelhaarige Arzt mit der randlosen Brille sitzt vor einem Mikro-

fon. Am Boden ringeln sich die schmalen weißen Papierschlängen der Morsestreifen. Auf dem Schreibtisch laufen Spezialleitungen zu den größten Krankenhäusern und wissenschaftlichen Instituten Amerikas zusammen. Wenn Doktor Pittman selbst keinen Rat weiß, dann kann er ihn in wenigen Minuten von der berühmtesten Stelle erhalten und auf die hohe See hinausfunken lassen.

### Tragödien aus sieben Meeren

Ein Sekretär des Radiodoktors führt genaues Tagebuch über jeden der meilenweit entfernten Patienten. Wieviele Tragödien enthalten diese knappen Berichte! Da wird von einem Walfischfänger angefragt, wie eine abgebrochene Messerschleife aus dem Körper zu entfernen sei, die Zufassen einer Privatjacht wollen wissen, wie eine Selbstmordlandbahn, die Veronal nahm, noch gerettet werden könne, ein Kapitän im Pazifik berichtet von dem Ausbruch einer merkwürdigen Krankheit unter seiner Mannschaft. Starburt ist es nicht. Vielleicht Beulenpest? Lepra? Auf der „Isenstein“ hat ein Passagier schwere Blinddarmentzündung. Operation ist unmöglich bei dem Seegang. Pittman funkt zurück: „Ist kein größeres Schiff in der Nähe?“ Die „Europa“ antwortet. Zwei Stunden später wird der Patient in dem modernen Operationssaal des deutschen Schiffes, das sofort zu Hilfe eilte, in Korkose verfenkt und gerettet.

### Ein Name wird zum Symbol

Der Samariter der Ozeane arbeitet aber auch mit den fliegenden Küstenwachen zusammen. Auf einen Funkruf von ihm starten die mächtigen dreimotorigen Wasserflugzeuge, um einen Kranken, dessen Fall sehr dringend ist, noch rechtzeitig an Land zu bringen. Auf hoher See geht der fliegende Krankenwagen nieder, um den Patienten zu übernehmen, und wenn der Kranke aus einer Ohnmacht erwacht, liegt er im weichen Bett eines Wellenfräherhospitals, während sein Schiff noch lange nicht den Hafen erreicht hat.

„M-E-D-I-C-O...“ Tag und Nacht erklingt der Ruf aus allen Meeren der Welt. Schon längst kann Dr. Pittman die Arbeit nicht mehr alleine leisten. Er wird von anderen ame-

## Der Sakie von Jmpi als roter Agent

Eine Unterhauserklärung über die indischen Unruhen

London, 30. November.

Am Montag gab der Unterstaatssekretär für Indien, Butler, im Unterhaus eine Erklärung über die Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze ab.

Er teilte mit, daß die Grenzstämme den Wunsch geäußert hätten, daß britische Truppen einen Demonstrationmarsch durch die fraglichen Gebiete veranstalteten, da sie dem Treiben des die Unruhen verursachenden Fakirs sonst nicht Einhalt gebieten könnten. Um die regierungstreuen Eingeborenen zu stärken, sei dieser Marsch beschlossen worden, dem manche Stämme ersten Widerstand entgegengesetzt hätten. Verluste seien wegen der Geländeschwierigkeiten unvermeidlich gewesen. Während der dreitägigen Operationen seien 19 Of-

fiziere und Mannschaften getötet und 119 verwundet worden.

Butler bestätigte dann noch auf Anfrage, daß die Stammesangehörigen, die die Unruhen verursachten, nicht aus dem britischen Teil des Gebiets, sondern aus den angrenzenden Bezirken kämen.

Außerordentlich bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ein Artikel der „Evening News“, in dem betont wird, daß auch bei diesen Unruhen Kossau seine Hand im Spiel gehabt habe. Durch den Fakir von Jmpi habe es verbreiten lassen, daß die Engländer erledigt seien und daß man ihnen getrost trotzen könne. — Jetzt sehe die indische Regierung vor der Notwendigkeit, eine schwierige und kostspielige Strafexpedition zu organisieren, um das britische Ansehen an der Grenze und jenseits der Grenze wiederherzustellen.



rikanischen Marineärzten unterstützt. Alle unterzeichnen aber ihre Postkarten mit dem Namen des ersten Radiodoktors, der sich als Retter Tausender von Menschenleben ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat.

### Von den deutschen Hochschulen

Am 2. Dezember fand der Professor an der Berliner Universität, Dr. Paul Moldenbauer, sein 60. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar war früher als Ordinarius der Versicherungsrechtswissenschaft in Köln und als Direktor des Versicherungsrechtlichen Seminars in Köln tätig. Professor Moldenbauer war eine Zeitlang Reichswirtschaftsminister und Reichsfinanzminister. Sein Werk „Das Versicherungsrecht“ ist in mehreren Auflagen verbreitet.

Der ao. Professor Dr. Friedrich Seidel in Rönningberg hat den Ruftrag erhalten, in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Berlin die freigewordene Professur für Zoologie wahrzunehmen.

Der ao. Professor Dr. Karl Bebel in Leipzig wurde zum o. Professor der landwirtschaftlichen Botanik in der landwirtschaftlich-therapeutischen Fakultät der Universität Berlin ernannt.

Der Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, Professor Dr. Wilhelm Schmidt, ist infolge eines Herzschlages gestorben. Er hat sich besonders um den Ausbau des Wetterdienstes in Oesterreich große Verdienste erworben.

Preisaus schreiben für ein Festspiel der Stadt Soltau. Die Stadt Soltau schreibt für ihre Tausendjahrfeier einen Wettbewerb für ein historisches Schauspiel aus, das ein Festspiel sein muß und die Schlacht bei Soltau im Spiegel der Zeit zeigen soll. Die Abfassung in der niederdeutschen Mundart der Venediger Deide ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Als erster Preis wurde ein Betrag von 750 Mark ausgesetzt, ferner wurden zwei Trostprieis von 250 und 300 Mark bereitgestellt. Die Einreichungen müssen bis zum 15. April 1937 der Gaudienzstraße der NS-Kulturgemeinde, Harburg, Postfach 139, vorliegen, wo auch nähere Unterlagen erhältlich sind. Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt Anfang Juni 1937.

meind stand sie auf. So hatten die Strohetzen in der entscheidenden Zeit den Tod geföhrt, so abtamen die Engel im Tanz es nach. Nun kamen die übrigen, eine nach der andern, halb entsetzt, halb gierig, vom Grauen herausicht, denn zu deutlich lebte noch im Gedächtnis die Erinnerung. Eine jede verbeugte sich wie vor einem Fürsten, kniete nieder und küßte den Totentopf. Jonas aber, der den Tod spielte, durfte mit seiner Wimper zucken, sonst war der Wahn gebrochen, und das Spiel war aus. Langsam oder schnell kamen sie heran, die Reiterkammer und die Schwester der Gefellen. Hundert Küsse brannten oder baukten auf seine Stirn, seine Augen, seinen Mund. Der Streit war vergessen, gebannt folgten aller Augen dem Spiele, in dem die Frauen gingen, um den Tod zu föhren. Der delonbere Schauder aber war, daß der, der den Tod spielte, wie es hieß, sich selbst dem Tod verdröb. Nur seinen fanden sich Mutige, die fest genug waren, für hundert Küsse ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Da küßte Jonas Bummie, er schlug um sich, von unerträglich Spannung überwältigt, die Musik setzte ein, er sprang auf, um eine Tänzerin zu greifen, alles lauchzte wie erlöht vom Wahn, und sie begannen sich zu drehen, um die furchtbare Spannung im Tanz auszutoben.

Niklas hatte, vor Erregung zitternd, zugehört. Er sah den ungeliebten Vurschen, der auf der Erde lag, in den grauenhaften Farben der Zeude vor sich, die er aus den Erzählungen der alten Kriftzin kannte. Wie er sich dort herum-schwang, die lange, wippende Dabensfeder auf dem Barett, war es nicht anders, als wenn der Satan selbst im Saale wäre und alle Hände löhte. Wider Willen stötte er sein Blut hochheben. Ein Dämon wackte von ihm Besitz nehmen und ihn hineinwerfen in den Taumel einer unbekannten Lust. Ihm war, als flüchte der Tod im Saale und schloge mit dem Knochenbeine den Tanz zur Kaiserri.

Da legte eine Hand sich auf seine Schulter. Tief erschrocken suchte er zusammen, denn es war eine andere Berührung, als er sie hier erwarten konnte, und al' er sich wandte, fand

Bruder Laurentius hinter ihm. Langsam aus dem Taumel erwachend, fand sich Niklas in des Bruders Augen wieder. Er zitterte, so plötzlich war dies Bewußtsein, und Laurentius spürte es, denn ein freundlicher Schein glitz über sein ernstes Gesicht. Ihn sanft am Arme fassend, zog der Freund den Wankenden hinaus.

Träumen war süße Winterrust. Ohne ein Wort zu sprechen, gingen sie durch die Stragen. Mondlicht lag auf den Giebeln, und als sie zur St. Annen-Kirche kamen, stieg der Vollmond über den Türmen auf. „Ich will dir einen andern Totentanz zeigen!“ sagte Laurentius endlich. „Du weihst, daß ich in St. Annen seit langer Zeit am Werke bin. Bald ist es fertig, bis auf ein paar Gesichter, die noch fehlen, und wenn auch sonst erig wenige das Bild haben, so will ich dich doch sehr hineinführen, damit du meinen Totentanz siehst.“

Er zog einen gewaltigen Schlüssel aus den Falten der Kutte und öffnete die kleine Tür am Turm. Großes Irau Niklas ein. Hier entzündete Laurentius eine halboberbrannte Fackel, die neben anderen an der Wand leuchtete, und sie traten in das vom Mond erhellte Kirchenschiff. In einer Seitennische war zwischen zwei Pfeilern eine Leinwand gekannt, die Laurentius zur Seite schob. Er reichte die Fackel hoch. Das Licht glitz flackernd über die hohe Wand und beleuchtete gemalte Figuren, überlebensgroß. Als der Schein fertig wurde, sah Niklas, daß sie alle sich an den Händen hielten und im Reigen vorwärts schritten, in dem sie die Füße hoben. Laurentius ging zur ersten Gestalt und befeuchtete ihr Antlitz: es war der Tod. Aber hier hatte er nichts Schreckliches, sondern war der Führer eines stillen Reigens und sah sich keinen hohlen Augen nach seinen Gefolgsleuten fast freundlich um. Dabei hielt er eine Geige in der Hand.

Niklas stürzten die Tränen aus den Augen so furchtbar war der Eindruck der Gestalt.

„Alles ist hier zu Ende, Hochmut und Wahn-sinn“, flüßerte Laurentius. Dann führte er die Fackel weiter, und mit von Tränen dunklem Blicke sah Niklas alle, die dem Tode folgten.“

Die Reichsbodenschätzung schafft einheitliche Bodenbewertung

Die Durchführung und Bedeutung des Gesetzes in landwirtschaftlicher und steuerlicher Beziehung

Mannheim, 30. Nov. (Eig. Bericht.) Ueber das neue Gesetz der Reichsbodenschätzung sprach am Montagmorgen Landwirtschaftrat Engelhardt in einer vom Landesökonomikrat und Landwirtschaftsschule einberufenen Versammlung vor den landwirtschaftlichen Kreisen des Kreises Mannheim im Parkhotel.

Wenn ich über das Thema „Die Reichsbodenschätzung, ihre Durchführung und ihre Bedeutung in landwirtschaftlicher und steuerlicher Beziehung“ spreche, so führte Landwirtschaftsminister Engelhardt u. a. aus, dann deshalb, weil das Gesetz etwas ganz Neues und in seinem inneren Wesen ganz Einzigartiges darstellt. Die Reichsregierung hat mit diesem Gesetz eine Tat vollbracht, die für alle Zukunft richtunggebend sein wird. In diesem Frühjahr wurden die Arbeiten in Angriff genommen, die in den nächsten sechs Jahren durchzuführen sind. Die Reichsbodenschätzung ist verankert im Bodenschätzungsgesetz vom Oktober 1934. Es sieht die Aufnahmearbeit und Bewertung von Ackerland, Wiesen und Weiden vor. Im ganzen Deutschen Reich sind etwa 600 Schätzungsausschüsse mit der Durchführung der Arbeiten betraut.

Mit der Durchführung selbst ist das Reichsfinanzministerium betraut, aber nicht mehr allein, wie bisher, sondern auch andere Behörden, besonders der Reichsanwaltschaft haben dabei mitzuarbeiten. Die Bodenschätzung ist in Zukunft also keine reine Angelegenheit des Finanzamtes mehr. Die Reichsbodenschätzung ist für die gesamte deutsche Ernährungsfrage von außerordentlicher Wichtigkeit.

Die Reichsbodenschätzung bildet für das ganze Reich die einheitliche Grundlage für eine gerechte Verteilung der Steuern. Die Besteuerung des Bodens wird künftig nur nach dem Reinertrag festzusetzen. Es liegt auf der Hand, daß hierbei die nicht besiedelten Gegenden mit einer Entlastung der Steuern zu rechnen haben. Es ist ungesund, von einem Boden, der weniger Ertrag bringt, höhere Steuern zu bezahlen.

Kenntnis des Bodens

Der Nationalsozialismus fand Wege, um Mittel für einen Zweck zur Verfügung zu stellen, der erst in Jahren bekannt wird. Durch die Reichsbodenschätzung wird im ganzen Reich eine ganz neue Kenntnis des Bodens vermittelt, ob es sich nun dabei um Ackerland, Wiesen- oder Weideland handelt. Durch genaue Wertungsvorschriften weiß man, ob es sich um sandhaltigen, lehmigen oder schwarzerdigen Boden handelt, man kennt seine Größe und Flächen, kurz alles, was überhaupt zu wissen notwendig ist. Diese Kenntnisse des deutschen Bodens müssen sich für das ganze deutsche Volk regenreich auswirken. Alle wichtigen Anhaltspunkte werden sich in Zukunft aus der Reichsbodenschätzung ergeben. Sie ist die Grundlage einer planvollen Bodenbenutzung. Die Reichsbodenschätzung ist neben der Feststellung des Ertragswertes nichts anderes als eine rein rechtliche Bodenbewertung. Sie enthält eine genaue Kenntnis der in Deutschland vorkommenden Böden und stellt die Schätzung für Ackerland und Grünland dar. Nicht mineralische Bodenarten geben das Gerüst für die verschiedenen Bodeneigenschaften ab. Hinzu kommt noch Moorboden. Diese Eigenschaften werden wieder zwischengeteilt, so daß man etwa 200 Klassenbildungen ermöglichen kann, nach denen die Bodenart festzustellen sein wird.

Die Reichsbodenschätzung wird mit einer Gesamtkosten von 100 Millionen durch einen aus den entsprechenden Fachleuten bestehenden Schät-

zungsausschuss durchgeführt, der sich ein Bild über die Verhältnisse zu machen in der Lage ist. Die bei der Beachtung festgestellten Ergebnisse werden in der Gemeindebeschreibung niedergelegt. Besondere Stücke, sog. Bergleischstücke, werden bei der Begehung mit herangezogen, die für die Gemartung besonders charakteristisch sind. Beim Begehen, das in regelmäßigen Abständen in bestimmten Längen und Breiten erfolgt, werden dem Boden Proben entnommen. Die Bodenart selbst wird durch die Fingerprobe festgestellt und beurteilt. Die Zwischenstufe ist mit dem Auge ohne weiteres erkennbar. Der Schätzer sieht dann auf der Tabelle die Wertzahl nach und läßt sie auf die Pläne übertragen. Die Schätzungsergebnisse werden in Schätzungsbuch niedergeschrieben und ein Planplan angefertigt. Die Schätzungsergebnisse bilden dann die Grundlage für den Liegenschaftskataster.

Bei der Offenlegung kann sich jeder Besitzer unterrichten lassen und kann Einsicht nehmen. Wenn das Ergebnis seinen Verhältnissen nicht entsprechen sollte, kann er Einspruch erheben. Wird der Einspruch verworfen, trägt der Einspruchserheber die Kosten, im anderen Falle der Staat.

Die Reichsbodenschätzung ist eine grundlegende für die Dauer von Generationen außerordentlich wichtige Arbeit. Eine Ueberprüfung erfolgt in längstens 20 Jahren, um eine Veränderung der Ertragsverhältnisse festzustellen. Für ein Grundstück, das zur Steuer herangezogen wird, wird künftig nur ein Wert zugrunde gelegt. Eine einheitliche Schätzung und Bewertung hat bisher gefehlt.

Die Reichsbodenschätzung stellt eine Kulturleistung der Regierung dar, die bisher noch in keinem Staate der Welt eingeführt worden ist.

9 Scheunen und 2 Wohnhäuser abgebrannt

Großfeuer in Berolzheim im Bauland / Das Getreide vernichtet

Berolzheim, 30. Nov. Beim Futterschneiden lief am Samstagmorgen in der Scheune des Landwirts Meis Kehl der Motor heiß und verursachte einen Kurzschluß. Innerhalb weniger Minuten stand bereits die Scheune in Flammen, ohne daß die sofort ergriffenen Löscharbeiten Erfolg hatten. Das Feuer sprang über auf die Scheunen der Landwirte Emil Genninger, Konrad Ried, Ambros Seber, Heinrich Beder, Leo Ruppert, Linus Eberhardt, Josef Ruppert, Ludwig Wilhelm Rösse und Ludwig Rösse.

Der Löschmannschaft der Feuerwehr Berolzheim eilten die Motorspritzen von Oberburzen, Berolzheim, Vorberg und die Automotorspritze von Buchen zu Hilfe. Da die Wasserleitung von Berolzheim das notwendige Wasser nicht liefern konnte, wurde die Automotorspritze von Buchen aus dem Brandweiser gespeist, ohne deren tatkräftiges und umsichtiges Eingreifen noch weitere Gebäulichkeiten von den Flammen ergriffen worden wären. Das Vieh sämtlicher

Landwirte konnte in Sicherheit gebracht werden. Dagegen verbrannten nahezu sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sowie das in den Scheunen lagernde Heu und Stroh. Die Kartoffeln in den Kellern dürften ebenfalls nicht mehr verwendbar sein. Zu allem Unglück stand noch das ganze Brotgetreide, das in den letzten Tagen ausgebrochen wurde, in den Säcken zur Ablieferung an das Lagerhaus bereit und verbrannte mit.

Kreisleiter Ulmer, Buchen, war sofort auf den Brandplatz geeilt und leitete mit dem Vertreter des Bezirksamtes die Löscharbeiten. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend und läßt sich noch nicht überschätzen.

In einer am gestrigen Sonntag in Buchen stattgefundenen Bürgermeisterversammlung ordnete Kreisleiter Ulmer sofort Hilfsmaßnahmen durch freiwillige Spenden im ganzen Kreisgebiet an, so daß die durch das Unglück Betroffenen wenigstens einigermaßen vor der größten Not bewahrt werden. Es wird aus allen Orten Heu und Stroh zusammengeführt, womit sich auch hier wieder die Volksgemeinschaft der Tat unter Beweis stellt.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Kameradschaftsabend der NSDAP. Für die Mitglieder der NS-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Ladenburg, mit ihren Angehörigen fand am Sonntagabend in der Turnhalle Pfälzermühle ein auf befehliger Kameradschaftsabend statt, dessen Vortragsfolge außerordentlich abwechslungsreich war. Humoristische Vorträge, Männerchöre der Gesangsvereine „Liederfranz“ und „Sängereinheit“, tänzerische und gymnastische Darbietungen der Turnerinnen wurden von Musikstücken untermalt. So waren den Anwesenden einige Stunden froher Unterhaltung beschieden, für die sie den Mitwirkenden dankbaren Beifall spendeten.

Interessantes Sportprogramm im Lichtspielhaus. Die Ortsgruppe Ladenburg der NSDAP macht darauf aufmerksam, daß heute und morgen im Lichtspielhaus Ladenburg zwei

herausragende Sportfilme laufen, die jeder sportlich interessierte Volksgenosse ansehen sollte. Der erste Film, „Sport und Soldaten“, zeigt das Sportleben bei der Wehrmacht, während der zweite, „Jugend der Welt“, die Olympischen Spiele 1936 in Berlin behandelt. Karten sind im Vorverkauf bei den Politischen Leitern erhältlich.

Silberne Hochzeit. Fabrikant Eugen Benz, der älteste Sohn des verstorbenen Autoerfinders Dr. h. c. Carl Benz, feiert morgen Mittwoch mit seiner Ehefrau Marie Amalie geb. Fettesheimer das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Aus Neckarhausen

Ein Pferd machte sich selbständig. An der Nähe des Rathauses am Samstag ein vor ein landwirtschaftliches Fahrzeug gespanntes Pferd durch, während der Besitzer in einem Haus weilte. Das Pferd raste die ganze Hauptstraße entlang, durch den Bladust, und kam erst auf halbem Wege nach Seddenheim zum Halten. Man muß es schon als besonderen Zufall bezeichnen, daß auf diesem Wege kein Unfall geschah. Für Fuhrwerksbesitzer sei dieser Fall eine Warnung und eine Mahnung, auf unzuverlässige Pferde besser achtzugeben.

Wettfeind Nr. 1. Die am Freitagabend im „Badischen Hof“ abgehaltene Versammlung, in der Pa. Kieß aus Mannheim über den bolschewistischen Wettfeind sprach, war sehr gut besucht. Der Redner stellte auch Lohnfragen und den Bierjahresplan, und seine Ausführungen fanden bei den Zuhörern großen Anklang.

Vom Handball. TB Neckarhausen spielte am Sonntag gegen Karpfplatz Neckarau unentschieden mit dem Ergebnis 6:6. Die Gäste, die das erste Verbandsspiel austragen, alauten das Spiel für sich entscheiden zu können, doch gelang es den Turnern, ein Unentschieden herbeizuführen. Unsere Handball-Mannschaft hat damit den ersten Punkt in den Verbandsspielen gewonnen; wenn sie künftig mit aliechem Sportgeist und aliecher Durchschlagskraft antritt, wird sie am Ende der Sportjahres einen beachtenswerten Platz in der Tabelle einnehmen. — Die Frauenmannschaft hat gegen TB Bierenheim 1:4 verloren; hier ließ das Zusammenarbeiten der Stürmerreihe noch sehr zu wünschen übrig.

Ebingen berichtet

Der ewang. Gemeindeabend, der am Sonntag im Saale der Schloßwirtschaft stattfand, nahm einen überaus besiedigenden Verlauf. Die Durchführung dieser wohlgeleiteten Veranstaltung lag in Händen von Alfar Richard Dina. Die abotenen Aufführungen fanden aliegemeine Anerkennung, vor allem das Volksstück „Der Dorfweiser“, in dem Gustav Wüblich mit aliehem Geschick die Hauptrolle darstellte. An seinem Schlußwort gab Pfarrer Bilkauer der Freude darüber Ausdruck, daß die Gemeindeglieder sich so volljährig zu-

ammengesunden hatten, um diesen schönen Abend gemeinsam zu verbringen.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute Rifer Nikolaus Reinhard und Frau Elise geb. Gerbert. Wir gratulieren.

Neues aus Schriesheim

Adventsfeier im Altersheim. Am Morgen des ersten Adventssonntages hatten sich im Speisesaal des Altersheims schon die ersten Vorboten der Weihnachtszeit eingestellt: Traulicher Lichterglanz von Adventskränzen erhellte die Dämmerstunde, bei jedem Kaffeegedeck lag ein Apfel mit Licht und Tannenweiz. Ein Trio unter Kapellmeister Lieberts spielte Choräle und Adventslieder, so daß aus der üblichen Frühstückszeit eine stimmungsvolle Feierstunde wurde. Am Nachmittag hielt Pfarrer Kaufmann einen Gottesdienst ab, der ebenfalls im Zeichen der Adventszeit stand und durch den Mädchenchor mit Liedern und Gebetsvorträgen verschönt wurde. Die alten Leute haben sich recht herzlich gezeit, daß ihrer auch an diesem Tage gedacht wurde, und sie sehen nun mit froher Erwartung dem Fest entgegen.

Und noch eine Adventsfeier. Für die alten Anwohner der evangelischen Kirchengemeinde fand am Sonntagmorgen im Gemeindefaal eine Adventsfeier statt. Pfarrer Kaufmann hielt eine Ansprache, dann wurde zusammen gesungen und auch der Mädchenchor der evangelischen Gemeindejugend stellte sich in den Dienst der schönen und guten Sache, die ihre gehaltvolle Abtundung dadurch erfuhr, daß Frau Kaufmann noch einige passende Stücke vorlas.

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Patentreuzbanners“)

Jugendlicher Benzindieb gefaßt

Heidelberg, 30. Nov. In das Gefängnis wurde ein junger Mann eingeliefert, der mit einem Auto von auswärts hierher kam und in zwei Fällen aus parkenden Kraftwagen seinen leeren Tank mit Benzin füllte und dann mit jungen Mädchen von hier aus Veranheimsfahrten unternahm. Inzwischen wurde festgestellt, daß das hochmögliche Mädchen auch in anderen Städten auf ähnliche Weise Benzin und mehrere Erzfahrten von parkenden Autos entwendet hat. Eine Bezauberin wurde, da sie mitbeteiligt ist, ebenfalls festgenommen.

Neue Obergangsführerin des BDM

Karlruhe, 30. Nov. Reichsjugendführer Balbur von Ehrbach hat mit Wirkung vom 1. Dezember 1936 die Obergangsführerin Hilde Kraft, Karlruhe, mit der Führung des Oberganges 21. Baden, des Bundes Deutscher Mädchen, beauftragt. Damit wurde eine Führerin an die Spitze des badischen BDM gestellt, die zu den ersten BDM-Mädchen Baden gehört. Hilde Kraft führte zuerst den Untergang Karlruhe, später den Gau Mittelbaden und war zuletzt Stabsleiterin des Oberganges Baden. Die Beauftragung des Reichsjugendführers hat besonders bei den Mädchen, die schon während der Kampfszeit in der vordersten Front standen, begeisterte Aufnahme gefunden.

Befehung der Todesopfer in Eberbach

Eberbach, 30. Nov. Die bei dem am Freitag im Steinbruch tödlich verunglückten Arbeiterkameraden der Firma Knab wurden am Sonntag beigesetzt. Die große Anteilnahme seitens der Bevölkerung zeigte von der Beliebtheit der Verunglückten.

Vereinsjubiläum des Turnvereins 1846

Eberbach, 30. Nov. Der Turnverein von 1846 feiert anlässlich seines 90jährigen Bestehens eine Jubiläumssfeier ab, bei der verdiente Turnmeister ausgezeichnet wurden. Die Gründung des Vereins erfolgte am 4. Juli 1846.

Kleine Dierheimer Nachrichten

90. Geburtstag. Am heutigen Tage vollendet Fräulein Margarete Adler, hier, Lorcher Straße, im besten Gesundheitszustand ihr 90. Lebensjahr. Dem Geburtstagskind herzlichste Glückwünsche.

Briefstaudenschau. Der Briefstaudenverein „Heimatliche“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale des Gasthauses „Zum grünen Laub“ eine Briefstaudenschau, wobei besonders die Siegertauben des Jahres in den verschiedenen Streckenflügen gezeigt wurden.

Viehjählung. Am 3. Dezember findet eine amtliche Viehjählung statt, und zwar bei sämtlichen Viehhältern bzw. Züchtern. Die Viehjählung erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Maultiere und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel, Kaninchen und Bienenstöcke.

Sänglingskurs des Reichsmütterdienstes. Vom 30. November bis 12. Dezember veranstaltet der Reichsmütterdienst im Heim der NS-Frauen (Freischule) einen Kurs über das Thema „Die Pflege und Ernährung des Säuglings und Kleinkindes in gefunden und kranken Tagen“. Die Dierheimer Frauen und Mädchen sind dazu herzlich eingeladen. Es findet ein Tages- und Abendkurs statt. Die Teilnehmergebühr beträgt je Kurs 2 RM.

Versammlung über Berufsberatung. Ueber die Berufsberatung im Vierjahresplan spricht am heutigen Dienstag, 30. Nov., im „Freischule“ Berufsberater Wallenberg vom Arbeitsamt Mannheim, wozu die Schüler und Schülerinnen, die an Ostern 1937 aus der Schule entlassen werden, mit ihren Eltern besonders eingeladen sind, ebenso auch die Handwerksmeister, die Mitglieder von HD und BDM sowie die Angehörigen des Arbeitsamtes.

Bunter Pforzheimer Bilderbogen

Posaunen in der Dämmerung / Ein Pforzheimer auf Borneo

(Eigener Bericht des „Patentreuzbanners“)

Pforzheim, 30. Nov. Ein erster weihnachtlicher Ton erklang aus den feineren hohen Rundböden eines Rathaussturmes. Dämmerung lag über der Stadt, die ersten Lichter blinzelten auf, Weipergeloden bimmelten von den Türmen, da erklangen feierliche Posaunen, Volkslieder, gespielt von Vätern des hiesigen Musikkorps vom III. Infanterie-Regiment 111. Und all die hastenden Menschen, die nie Zeit haben, die eine Weile an und lautigen, machen eine Pause in ihrem geschäftigen Treiben und füllen ihre Sinne mit der die Lust durchschwebenden Musik. Und hinter der Menge hanten sich Kraftwagen und Straßenbahn, deren Rufen, Surren und Klingeln plötzlich den niemand mehr gehört wurde.

Überall an den Geschäftsbäufern steht man Leutern angelegt. Männer in blassen Arbeitskleidern schrauben die hölzernen grünen Weihnachtsbäume an, die ersten Vorboten des Weihnachtsfestes in Pforzheim. Die Männer legen Kabel, damit die „Kerzen“ abends auch brennen und ihren freundlichen Schein zu den bunten Farben der Lichterkette geben. Jeden Abend steht man mehr von den Lichtern und den Bäumen auszugehen; schon wird es ein ganzer Tannenwald geschmückt und brennender Bäume.

Mehrere Firmen haben sich zusammengetan, um Tische anzuhaken, „schöngebedete Tische“ wohlgerichtet. Vom feinsten Porzellan bis zum Bauerngeschloß, vom Frühstück im Garten bis zur Hochzeitsfeier ist alles vorhanden. Blumen buntwischen gezeit, Torten aufgedeckt, keine Lichter, von Damast bis handgewebt sind darunter ausgebreitet.

Inzwischen wartet man auf den weihnacht-

lichen Schnee. Der Ski-Klub feierte im Braubausiedler sein 40jähriges Bestehen, und so trat man sich noch einmal auf festem Boden in geselliger Weise. In der festlichen Stimmung, an innigerangelegten Tischen, tauchten alte Erinnerungen auf an lustige Erlebnisse, an günstige Fahrten und an erste Monier-Arbeit. In altemer Weise versinnbildlichte den Siegeszug des Schneeschuhs eine „Ski-Mobenschau“.

Pforzheim hatte auch wieder einmal Gelegenheit, das Wert eines leiner Schöne zu bewundern. Der Film „Kopplager auf Borneo“ lief in den Bi-Bi-Theatralen und wurde von dem Pforzheimer Kameramann Richard Angt unter dem hellen Licht der malaisischen „Jupiter“-Zone gedreht. Vier Monate war Angt auf Borneo und seine prachtvollen Aufnahmen umfassen eine Geschichte, die er auf Borneo gefunden, die sich dort zugetragen hat, die er selbst dort aufgeschlüssert hat.

Unmittelbar über dem Theater geht es die marmorne Treppe hinauf zu den leichtgeschürzten Mäusen der Kleintierstube, vorn mehr als Raffee eingerichtete, im Hintergrund als Weindiele. Und dort in der dimmungsvollen Weindiele trifft man vornehmlich auf Karikaturen oder sonstige aufwärtige Gänge. Jart und gedämpft läuft dort ein ausgezeichnetes Programm ab. Die peramentierten Dampfen werfen gelbe Lichter über die Wand, wo eine zarte Mondschleier über einer toskanischen Landschaft steht. Ein zerlich geschmücktes Alter steht sich abern und ornamentenreich aus dem schwarzen Grunde eines rotgefärbten Kamins. Solange Paare steilen über das Tanzparkett. Rings um die glückliche Zerstört die Welt in Raß und Traum.

# Pidder Lüng liest heute in Ludwigshafen

Heute abend Feierstunde der SA im Konzertsaal des Pfalzbaues

Pidder Lüng, ein Dichter der Bewegung, liest heute abend in einer Feierstunde der SA im Konzertsaal des Pfalzbaues Ludwigshafen.

Einer unter den Dichtern der Bewegung, die uns im Kampf um das Reich Wegegenossen und Kampfgefährten waren, die uns Lieber und



Lambert-Lüng

Gedichte schenken, ist Pidder Lüng. Er ist ein Dichter der SA und ein Markierter zugleich in den Reihen derer, die unter den Fahnen des Führers sich in Deutschlands tiefster Not zu ihrer heiligen Sache bekennen.

Pidder Lüng heißt mit seinem Familiennamen Bernd Lembek und ist im Rheinland geboren und ausgewachsen als

Sproß einer alten westfälischen Bauernfamilie. Als junger Kriegsfreiwilliger rückt Bernd Lembek nach begonnenem Studium ins Feld, wird dreimal, darunter einmal schwer, verwundet und kehrt endlich in die Heimat zurück. Aber es ergeht ihm wie vielen Soldaten, die der Krieg verschonte: die Heimat ist ihm fremd geworden. Bernd Lembek gehörte in diesen Tagen nicht zu jenen, die in müdem Verzicht vor den Verrätern kapitulierten. Der Abwehrkampf an Rhein und Ruhr sieht ihn wieder in den Reihen jener Männer, die sich dem roten Verrat entgegenstellten. Als das befreite Land aufatmete, konnte er daran denken, sein Studium wieder aufzunehmen. Aber die politische Ungeklärtheit jener Tage läßt ihm keine Ruhe. Im Rapp-Busch entgeht er mit knapper Not einem Todesurteil der Kommune und kommt, Jahre später, nach München, wo auch er sich unter den Befehl des Führers stellt und als Journalist sich schlecht und recht durchschlägt.

Bar schon im Kriege und in den Anfängen der Bewegung eine Reihe von Gedichten entstanden, so bietet doch erst der machtvolle Aufschwung der nationalsozialistischen Idee die rechte Entfaltungsmöglichkeit. Im Kampf der SA schreibt er seine Verse, ist Redner, SA-Mann, Dichter in einem. Seine Gedichte sind nicht in der Sicherheit und Ruhe des stillen Heims entstanden, sondern in den Kolonnen der SA und SA-Geist, wahre, leidenschaftliche Hingabe an Idee und Aufgabe sind in diesen Versen lebendig. Kompromißlose Haltung und der heilige Glaube an die Ewigkeit der Bewegung sprechen aus den Gedichten, die Pidder Lüng unter dem Titel „Der Kampfpiegel“ herausgegeben hat. Diese Sammlung ist nur eine Auswahl, aber sie deutet hinreichend das Wesen dieser „Gedichte um die deutsche Revolution“, wie der Dichter sie genannt hat. Er verfaßte außerdem eine Schemmbiographie, die als Schulbuch eingeführt wurde. Arbeitet zur Zeit an einem Buchentwurf über die Frühgeschichte der SA. Zu allen deutschen Menschen sprechen seine Gedichte, sind Anklage und Vermächtnis, Mahnung und Erinnerung und Weg in die Zukunft.

## Schenkt Karten für Rdf-Fahrten!

Richtig schenken ist eine Kunst / Der Beschenkte darf selbst wählen

Wie viele Menschen gibt es doch, die bei aller Liebe, mit der sie Geschenke einkaufen, doch nicht das Richtige treffen. Und wie wenige gibt es, die die Kunst des Schenkens verstehen. Denn Schenken ist eine Kunst! Wir müssen so schenken, daß der Beschenkte sich freut.

Wem ist es nicht schon vorgekommen, daß seine Geschenke, mit viel Ueberlegen und Wägen und Liebe, und endlich teuer erstanden, dann bei weitem nicht die erwartete Freude auslösten, obgleich uns selbst das Gekaufte restlos entzückte? — Andere gibt es, die schenken verzögen, denn sie geben sich keine Mühe in der Auswahl und leben kaum hin, was sie kaufen. Diese Geschenke sind kalt und innerlich wertlos und werden mit einer offiziellen Glückwunschkarte überhandt. So wollen wir nicht schenken!

Beim Schenken muß man sich einfülen können. Und nun will die NSD „Kraft durch Freude“ einen kleinen Fingerzeig geben. Hat man schon einmal daran gedacht, etwas zu schenken, das nicht ins Auge fällt, sondern den ganzen Menschen erfreut? Dar man schon daran

gedacht, einige sonstige Lebenslage und -wachen zu schenken, die gleichermäßen Leid und Seel mit Glück und Gesundheit erfüllen? Ein Geschenk zu bereiten, das ganz allein dem Beschenkten gehört, ja, das überhaupt erst in seiner Hand sich voll entfaltet? Hat man schon einmal daran gedacht, eine Urlaubsreise, eine Erholungsfahrt zu beschenken?

Wer das noch nicht die frohen und dankbaren Augen gesehen, mit denen ein solches Geschenk aufgenommen wird? Der Weg ist einfach: Bei den Dienststellen der NSD „Kraft durch Freude“ sind Reisetickets und Reisetickets erhältlich. Diese Karten sind für alle Rdf-Reisen und Wochenend- und Sonntagsfahrten gültig. Und das Schönste dabei, der Beschenkte wählt seine Fahrt selbst nach ureigenem Belieben: im Winter, im Sommer, in die Berge, an das Wasser, in die Heide, in die Wälder.

Richtig schenken ist eine Kunst. Ueberlegt also, ob nicht eine größere oder kleinere Urlaubsdreife, ein größerer oder kleinerer Beitrag dazu, das Richtige ist.

## Heute dritte Feierstunde im Nibelungenjaal

Es spielt das Orchester des Nationaltheaters. Dirigent: Generalmusikdirektor Eimendorff. Cembalo-Solistin: El Stadelmann, München. Violin-Solist: Konzertmeister Max Kergl. Flöten-Solist: Konzertmeister Max Köhler.

Programm: Osmont-Ouverture von Beethoven; a-moll Trippelkonzert von J. S. Bach; Toccata A-dur von Henry Purcell; Sechste Sinfonie von Bruckner.

Beginn des Konzerts: 20.15 Uhr. Saalöffnung: 19.30 Uhr. Karten auch an der Abendkasse erhältlich. Eintrittspreis für Mitglieder und Nichtmitglieder gleich.

## Kartenvorverkaufsstellen für das WSW-Winterfest

Ab Dienstag, 1. Dezember, sind an folgenden Stellen für das am 5. und 6. Dezember d. J. stattfindende große Winterfest zugunsten des Winterhilfsvereins Karten im Vorverkauf zu erhalten: Völkische Buchhandlung, P. 4, 12, Berkebröckerei, Pflanzenhof, Firma Herm. Ruch, O. 3, 4, und Kreisamtstelle der NSD, L. 5, 6.

Da die Karten für Samstag, 5. Dezember, sehr stark gefragt sind, weisen wir darauf hin, daß am Sonntag, 6. Dezember, der gleiche Spielplan abrollt wie am Samstag; ebenso wie auch die Tombola an diesem Tage

die gleiche Reichhaltigkeit aufweisen wird wie der Vortag.

## Schädlingsbekämpfung durch die Luftwaffe

Der Reichsforstmeister gibt bekannt, daß auf Anordnung des Reichsluftfahrtministers vom 1. Januar 1937 ab die Luftwaffe die Befestigung von Flugzeugen und Flugzeugführern für Flugzeugbeschädigungen in Staats-, Gemeinde- und Privatwald übernehmen wird. Bis Ende März müssen den beteiligten Stellen der Luftwaffe nähere Angaben über die im Laufe des Jahres voraussichtlich anzufordernden Flugzeuge gemacht werden. Die preussischen Reichsforstmeister sind angewiesen worden, für die unter der Bodenbedeckung überwinterten Großschädlinge des Nadelwaldes mitzuteilen, wo und in welchem Umfang auf Grund der örtlichen Beobachtungen eine Beschädigung notwendig wird. Wenn eine bedrohliche Vermehrung der Konne oder anderer gefährlicher Schädlinge festgestellt wird, für die eine Bekämpfung durch Beschädigung in Frage kommt, so ist ein Gutachten des Zoologischen Instituts der Forstlichen Hochschule Hannover-Windeln über die Notwendigkeit der Bekämpfung einzuholen. Auch für den preussischen Gemeindevaal sollen entsprechende Ermittlungen angeht werden. Für den Privatwald wird der Reichsforstmeister die Landesbauernschaften mit den Ermittlungen beauftragen. Für eine Flugzeugbeschädigung kommen im allgemeinen nur größere Flächen von mindestens 200 Hektar in Frage.

Unser Kampf gilt Hunger und Kälte! Volksgenossen, unterstützt uns durch den Kauf der WSW Briefmarken!

# JETZT

## 1937er Ausführungen

FÜR

## 1936er Steuerkäufer

Eine Ersparnis bis zu 50% und mehr des Kaufpreises ist nach den Bestimmungen über Steuerermäßigung unter gewissen Bedingungen bei Anschaffung eines fabrikneuen Wagens bis Ende des Jahres möglich.

Um auch den »Steuerkäufern«, d. h. allen denen, die diesen bedeutenden Vorteil nutzen wollen, höchsten Gegenwert zu bieten, bringt OPEL jetzt schon die 1937er Modelle der bewährten Typen OPEL P4, OPEL »Olympia« und OPEL »6«.



# OPEL P4

das viersitzige leistungsstarke Vollautomobil von RM 1450 an a. w.



# OPEL Olympia

Großwagen-Vorzüge zum Kleinwagen-Preis jetzt mit Viergang-Getriebe und hydraulischen Bremsen 2500 a. w. RM



# OPEL »6«

der meistgekaufte deutsche Sechszylinder von RM 3100 an a. w.

### Sehr wichtig!

Setzen Sie sich möglichst sofort mit Ihrem OPEL-Händler in Verbindung, um Ihren Auftrag noch rechtzeitig unterbringen zu können.

# Deutschland ist führend im Luftverkehr

## Unsere Luftschiffe und Schnellflugzeuge sind die besten / Die Geschwindigkeiten unerreich

Ueber „Deutsche Luftschiffe und Schnellflugzeuge im Weltverkehr“ sprach im dritten Vortrag der Reihe „Die Physik im Verkehrswesen“ Professor S. Fröhner im Mannheimer Planetarium. Bei dem großen Interesse, das allerseits der deutschen Luftfahrt entgegengebracht wird, bildete dieser Vortrag eine ausgezeichnete Ergänzung der beiden ersten Abende, die sehr viel Wissenswertes über die Luftfahrt gebracht hatten.

Der Redner ging in seinen Ausführungen auf die von uns schon als eine Selbstverständlichkeit angesehenen regelmäßigen Passagier- und Postfahrten der beiden Zeppelinluftschiffe „Graf Zeppelin“ und „Hindenburg“ ein und wies darauf hin, daß diese Vorhaben nur durch die zähe und unermüdete Pionierarbeit möglich gewesen sind.

An der Tatsache, daß Deutschland schon immer im Luftschiffbau führend gewesen ist, kann nicht gezweifelt werden. Schon vor dem Kriege gab es kein Land der Welt, das im Bau von Starr-Luftschiffen und Ballon-Luftschiffen ähnliche Erfolge aufzuweisen konnte wie Deutschland. Nach dem Kriege haben alle Versuche fremder Länder, Zeppeline zu konstruieren, fehlschlagen. Die an einem Luftschiff anzuwendenden Kräfte sind so vielfältiger Art, daß nur eine umfangreiche Erfahrung zum Erfolg führen kann. Der Schraubenschub beansprucht das Luftschiff auf Druck; Ruderbetätigung und Böden auf seitliche Biegung; Auftrieb, Kuplast und Kahlböden verlegen nach oben und unten. Weiterhin treten Torsionsmomente und Scherkräfte auf und schließlich ist ein Luftschiff am Äußersten noch Zugkräften unterworfen.

### Ein Wunderwerk der Technik

Aus diesen Erwägungen heraus muß das Gerippe eines Luftschiffes eine wohl durchdachte Leichtkonstruktion sein. Die Konstruktionsfeinheiten gehen schon daraus hervor, daß das Luftschiff „Hindenburg“, das die Abmessungen eines großen Ozeandampfers hat, nicht mehr wie wegen einer Lokomotive, die mit 100 Tonnen Gewicht 175mal kleiner ist.

Die Form der Zeppelinluftschiffe hat sich im Laufe ihrer Entwicklung geändert. Die ersten Luftschiffe hatten eine dunkel leuchtend aussehende zylindrische Wanne, der kegelförmige Enden aufgesetzt waren. Die Erhöhung der Geschwindigkeit bedingte eine strömungstechnisch gezeichnete Form und so findet man beim LZ 129 „Hindenburg“ eine ziemlich ideale Stromlinienform. Das Gerippe des Luftschiffes setzt sich aus einer Reihe von Ringen zusammen, die parallel hintereinander liegen und regelmäßige 36-Grad-Winkel bilden. Das ganze Gerippe ist gegliedert: 5,5 Millionen Nieten waren beim LZ 129 erforderlich.

Die Füllung der Gaszellen erfolgte bis jetzt noch mit dem explosiven Wasserstoffgas. Obwohl beim LZ 129 eine Füllung mit dem nicht brennbaren Helium vorgesehen ist, wird auch dieses Luftschiff noch mit Wasserstoffgas gefüllt, da Helium in großen Mengen in Deutschland schwer zu beschaffen und wesentlich teurer als Wasserstoffgas ist. Da durch den Verbleibungsdruck das Luftschiff auf einer Fahrt immer leichter wird, muß Gas abgelassen werden. Bei einer Fahrt nach Amerika ist zur Erreichung des statischen Ausgleichs das Ablassen von Wasserstoffgas im Werte von etwa 7000 t erforderlich. Bei Verwendung von Helium würde der Verlust siebenmal so groß sein. Deshalb besitzen die Gaszellen des LZ 129 in ihrem Innern kleine Hilfszellen, die bei Heliumfüllung des Schiffes mit billigem Wasserstoffgas gefüllt werden, das dann zum statischen Ausgleich zuerst abgelassen wird.

Beim LZ 129 wurden erstmals in einem Luftschiff die Elektromotoren eingebaut, die weniger feuergefährlich und viel wirtschaftlicher als Benzinmotoren sind. Die Motoren, von denen jeder 600 kW Schweißstrom in einer Stunde verbraucht, haben eine Leistung von je 1100 PS. 60 000 kWh Schweißstrom lassen die Treibstoffbehälter, so daß bei einer Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer sich ein Aktionsradius von 12 000 Kilometer ergibt, also eine Reichweite, die die allerbesten Verkehrsflugzeuge weit übertrifft.

### Die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs

Allgemein kann über die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs gesagt werden, daß weder beim Verkehrsflugzeug noch beim Luftschiff Einnahmen erzielt werden, die als eine Verzinsung und Abschreibung des Anlagekapitals angesehen werden können. Der Luftverkehr bedarf daher noch der staatlichen Unterstützung.

Aus rein wirtschaftlichen Gründen kann der Luftverkehr nur in solchen Gegenden gewinnbringend eingeführt werden, wo er gegenüber anderen Verkehrsmitteln wesentliche Vorteile

bringt, also in Gegenden, die arm an anderen Verkehrsmitteln sind oder in denen er ihnen an Geschwindigkeit hart überlegen ist. Luftfahrzeuge sind also ausgesprochene Fernfahrzeuge. Dabei kommt dem Flugzeug seine hohe Geschwindigkeit bei allerdings geringerer Zahlender Last an Fahrgästen und Fracht zugute, während Luftschiffe bei geringerer Geschwindigkeit eine größere Zahl Reisender wie auch große Ladungen an Gütern und Post bequem befördern können.

Bei solchen Langstreckenfahrten ergeben sich auch für das Luftschiff beträchtliche Zeitgewinne. Während heute ein Ozeandampfer von Hamburg nach Rio de Janeiro 13 Tage braucht, legt das Luftschiff diese Reise in vier-einhalb Tagen zurück. Für einen Geschäfts-mann, der bei einer solchen Reise über eine Woche Zeitgewinn hat, wird der etwas höhere Luftfahrpreis von 1980 RM. gegen den Schiffsfahrpreis von 1500 RM. nicht die geringste Rolle spielen. Die im Transoceanverkehr eingesetzten schnellen Flugzeuge werden heute vornehmlich zur Postbeförderung über den Ozean benutzt. Es gibt also heute keine Frage: Luftschiff oder Flugzeug, denn die Lösung heißt eindeutig: Luftschiff und Flugzeug.

### Schnelligkeit: der Vorzug der Flugzeuge

Die Hauptstärke der Flugzeuge beruht auf ihrer unerreichten Geschwindigkeit. Als 1926 die Deutsche Luftwaffe gegründet wurde, waren Geschwindigkeiten von 120 bis 140 km-Std. durchaus normal. Solche Geschwindigkeiten werden heute schon von der Eisenbahn erreicht, während die neuen Schnellflugzeuge jetzt 350 bis 400 km-Std. fliegen.

Die meisten Strecken in Deutschland und nach dem Ausland werden von den dreimotorigen Ju 52 befliegen, wie sie auch der Führer und die Mitglieder der Reichsregierung für ihre Reisen benutzen. Mit diesen Maschinen wird die Strecke Berlin-London über Amsterdam in 4½ Stunden bewältigt.

Seit dem Sommer 1934 hat die Deutsche Luft-

wirtschaft einen Blühverkehr mit sehr schnellen Maschinen eingerichtet. Das erste Blühflugzeug war die viermotorige He 70, die mit einer mittleren Reisegeschwindigkeit von 336 km-Std. durch die Lüste brauste. Sechs Flugzeuge kann die Ju 160 befördern, die eine Geschwindigkeit von 340 km-Std. erreicht.

Die Zunahme des Blühverkehrs verlangte nach größeren Schnellflugzeugen und so wurden im vergangenen Sommer zwei hochwertige Maschinen von der Deutschen Luftwaffe in Dienst gestellt: die He 111 und die Ju 86. Beide Maschinen sind Ganzmetalliesedler mit zwei in die Flügel eingebauten Motoren. Außer der zweiflügeligen Besatzung können diese Flugzeuge zehn Passagiere aufnehmen. Die He 111 ist die erste Maschine, die die 400-km-Std.-Grenze überschreitet, denn sie hat eine Höchstgeschwindigkeit von 410 km-Std. Die Ju 86 ist mit zwei Dieselmotoren ausgerüstet, die sich auszeichnet bewährt haben. Im August dieses Jahres legte eine Maschine dieses Typs die 6000 Kilometer lange Strecke Halle-Batavia an der Westküste Javas ohne Zwischenlandung in 18 Stunden zurück. Bei dieser Rekordfahrt haben die deutschen Dieselmotoren, die bis jetzt nur im deutschen Luftverkehr Verwendung finden, ihre Überlegenheit bewiesen.

### Deutschland führend im Luftverkehr

Professor Fröhner behandelte noch eingehend den Südamerika-Postflugdienst der Deutschen Luftwaffe, schilderte die Abwicklung dieses Dienstes und die Aufgabengebiete der schwimmenden Flugzeugstützpunkte, und zum Schluß, wie Deutschland seine Führung im Luftverkehr weiterhin beibehalten hat und jetzt erst wieder Pionierarbeit im Nordatlantikflug geleistet hat. Aber auch im Flugverkehr über den Kontinent liegt Deutschland, das das Luftkreuz Europas ist, in vorderster Linie. Daraus wollen wir stolz sein, zumal wir auch wissen, daß die Entwicklung des Luftverkehrs noch nicht am Ende ist und Deutschland in dieser Entwicklung an der Spitze marschiert.

# Von verliebten und lustigen Leuten

## Ein unterhaltsames Konzert der Mannheimer Liedertafel

In den letzten Jahren wurde sehr viel über die Krise im Männergesang gesprochen und darüber Klage geführt, daß die jungen Leute feststehen, so daß mit den immer weniger werdenden älteren Sängern keine Leistungen mehr erzielt werden könnten. Daß diese Krise überwunden ist oder daß man es zum mindesten verhindern hat, in den Reihen der Mannheimer Liedertafel den Weg zu wählen, der geeignet ist, die Sangesfreudigkeit zu heben, zeigte das Konzert, das am Sonntag im Vereinsheim vor einer stattlichen Zuhörerschaft und in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben ausgeführt wurde.

In einer stattlichen Stärke war die Aktivität angetreten und dann sah man unter den Sängern sehr viele junge Gesichter, so daß man im Zusammenhang mit der Wiedererlangung der gewählten Ehre, unbedingt den Eindruck haben mußte, daß die Liedertafel mit großem Eifer das deutsche Lied pflegen.

Das Konzert handelt von verliebten und lustigen Leuten — das war der Leitgedanke für die Vortragsfolge, die man ausschließlich auf das Volksmäßige abgestimmt hatte. Den Auftakt bildeten vier Männerchöre mit dem eine tiefgründige Wahrheit enthaltenden Chor von Otto Siegl: „Karren sind an allen Ecken“ an der Spitze. Otto Siegl, der im westdeutschen Musikleben eine aktive Rolle spielt, kam auch im zweiten Programmteil zu Wort. Sein zweites Lied „Von der Liebe“ für Violine, Violoncello, gemischten Chor und Klavier erhielt durch den gemischten Chor der Mannheimer Liedertafel mit den Solisten eine Wiedererlangung, durch die die Schönheiten dieses Wertes voll erschlossen wurden. Siegl hat in seiner Komposition das Volksliedhafte durchaus gewahrt, zumal er sich ausschließlich Volkslieder und alte Verse als Unterlage benutzte. Durch die Instrumente erreichte er eine angenehme Auflockerung, die jeweils dem Stimmungsmäßigen der einzelnen Lieder angepaßt war. Den Höhepunkt bildete dieses Liedwert in dem im Stil einer alten Gavotte komponierten „Liedesnoten“ nach einem Text aus „Des Knaben Wunderhorn“: „Wahres Lieben, süßes Leben, wo zwei Herzen eins sind ...“ Außer dem gemischten Chor machten sich um die Wiedererlangung des Sieglischen Wertes noch Marianne Zei-

ner (Violine) Bruno Marx (Violoncello), Lucie Schubmacher (Sopran) und Rolf Schiele (Fagott) verdient.

Ganz im Sinne der Programmgestaltung war Rezars „Ein musikalischer Spaß“ für Streichquartett und zwei Hörner. Dieses Wert, das für die Künstler so außerordentlich viele musikalische Spässe enthält, wurde auch dem nicht so in Harmonielehre und Komposition bewanderten Zuhörer durch eine Erklärung im Programm erschlossen.

Vier Volkslieder für Frauenchor zeigten, daß auch auf diesem Gebiete die Liedertafel sehr rührig ist. Die Begleitung einzelner Frauenchöre mit Soloinstrumenten verhalfte die Wirkung der Stimmen und doch mit tiefem Empfinden gelungenen Ehre.

Den Schluß machten wie zum Anfang wieder vier Lieder für Männerchor. Nun steigerte sich von Lied zu Lied der Beifall der begeisterten Zuhörer, die mit diesem Beifall auch dem Chorleiter Ulrich Herzog einen Dank für seine

# Das Signal zum Reichsberufswettkampf

## Die gesamte schaffende deutsche Jugend nimmt daran teil

Dieser Tage begann die Anmeldezeit für den 4. Reichsberufswettkampf. Dreimal ist die deutsche Jugend bereits zum Reichsberufswettkampf angetreten, drei große Erfolge und der vierste, im Jahre 1937, muß der Höhepunkt dieser werden.

Der Führer hat auf dem Reichsparteitag der Ehre den Vierjahresplan verkündet und wir, die deutsche Jugend, haben uns vorgenommen, im Zeichen des Reichsberufswettkampfes an diesem Vierjahresplan mit ganzer Kraft mitzuarbeiten, indem wir unsere Leistung auch auf beruflichem Gebiete durch die Erwerbungen der letzten Reichsberufswettkämpfe verbessern und so die Mängel, die auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens in Bezug auf Facharbeitermangel, Lehrlingsausbildung usw. entstanden sind, abgestellt werden können.

Es ist eine besondere Ehre und ist der Stolz eines jeden deutschen Jungen und Mädels, an diesem Reichsberufswettkampfe teilzunehmen.

gewiß nicht leichte Arbeit abstatten. Trunfs „Fidelitas“ bildete den Auftakt dieser vier Lieder, deren zweites, das Volkslied vom Keller und vom Waben, in einer überaus frischen und flotten Weise gesungen wurde. Das im stehigen Krieg entstandene, von Othegrabens bearbeitete „Hinter Reb, bei Paris, in Champs“ wurde von dem Chor mit recht viel Schwung wiedergegeben und löste durch die wichtige Vortragsweise nicht endenwollenen Beifall aus. Den Schluß machte das Volkslied von dem Bauer, der ins Den fahren wollte. Der Stimmungsgelast dieses von Bloner für Männerchor bearbeiteten Liedes wurde sehr geschickt bis zum letzten ausgehöht. So langen die Worte der Frau nur die Tendenz, während das, was der Bauer zu sagen hatte, von den Bässen eine Betonung fand. Der jubelnde Beifall am Schluß war eine volle Bestätigung dafür, daß die Zuhörer voll und ganz die Leistung und damit das Konzert als Ganzes zu würdigen wußten.

Am Abend fanden sich die Liedertafel zu einem Beisammensein ein, das durch das Hausorchester und durch verschiedene Darbietungen verziert wurde. In großer Zahl konnten bei dieser Gelegenheit Mitglieder der Mannheimer Liedertafel für 15- und 20-jährige Truhe dem deutschen Lied gegenüber ausgehört werden.

Hans Jütt e.

# Die Polizei meldet:

Folgenschwere Zusammenstöße. Zwei Zusammenstöße ereigneten sich am Samstag durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes. Hierbei wurde eine Person verletzt und zwei Fahrzeuge beschädigt.

Eine Rekordzahl. 42 Verkehrsünder wurden am Samstag bei Verkehrscontrollen angezeigt oder gebührenpflichtig verwahrt. 21 Kraftfahrzeuge mußten wegen technischer Mängel beachtet werden.

21 Mordaliener. In den beiden letzten Tagen wurden 21 Personen wegen Madaumachens angezeigt.

# AdF-Abend in Neckarau

Am kommenden Mittwoch, den 2. Dezember, findet im Ev. Gemeindehaus der erste AdF-Abend in diesem Winter statt. Das Motto lautet: „Freut euch des Lebens!“ Das Programm bringt reiche Abwechslung. Die bekannten Geschwister Ernä warten mit ihren Tansen auf, Fritz Keuter, Tenor vom Stadttheater Würzburg, bringt gefällige Darbietungen. Peter Kraft, der lustige Pfälzer Blaubärer, wird der „Pfalzer Sproch“ huldigen. Einige kurze Lustspiele werden das gesamte Programm ergänzen, und zwar: „Wehe dem, der lügt“, eine lustige Fosse, „Die Anzeiger beim Katschreiber“, eine lustige Begebenheit in einem Pfälzer Dorf und schließlich „Tiseltot von der Pfalz“, ein Lustspiel in einem Akt.

So wird das ganze Programm unsere Neckarauer Volksgenossen 2½ bis 3 Stunden zur Unterhaltung dienen. Bei dem niedrigen Eintrittspreis von 30 Pf. zusätzlich 10 Pf. Einlagegebühr, darf angenommen werden, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, diesen Abend zu besuchen.

Am Nachmittag desselben Tages, um 15.30 Uhr beginnend, wird ebenfalls im Ev. Gemeindehaus das Märchenpiel „Die Weihnachtsgelbe im das Christkind fand“ gespielt werden. Hierbei beträgt der Eintritt für Kinder 20 Pf. und für Erwachsene 40 Pf.

# Rationalisierung

Trama von Wianctuarium tors. 20. BGM der Rotengarten Reichsanstalt Tanz: Palio

Denn alle diejenigen, die noch abseits stehen und zusehen, sie drücken sich vor der wirtschaftlichen Leistung und sind nicht wert, zu der stolzen und leistungsstrebigen und sähigen deutschen Jugend gerechnet zu werden.

Zunächst, die Teilnahme am Reichsberufswettkampfe ist freiwillig, niemand wird gezwungen, aber es ist und sollte für alle eine selbstverständliche Pflicht gegenüber dem Vaterlande sein, an diesem Leistungsturnier sich zu beteiligen.

Wir rufen die gesamte deutsche Jugend auf, jeder deutsche Junge, schaffende Junge bis zum 18. Lebensjahre einschließlich und jedes deutsche schaffende Mädchen bis zum 21. Lebensjahre einschließlich können am Reichsberufswettkampfe teilnehmen.

Meldet euch sofort bei eurem Betriebs- oder Ortsjugendwartler der Deutschen Arbeitsfront! Deutschlands Jugend kämpft geschlossen im Zeichen des Reichsberufswettkampfes für den Vierjahresplan des Führers!

# Warum nehmen die meisten Hausfrauen Henko zum Einweichen? -- Weil seine schmutzlösende Wirkung immer wieder überrascht und weil es so billig ist!

## Ein Paket Henko kostet nur 13 Pfg.



Ein Brief von Inge

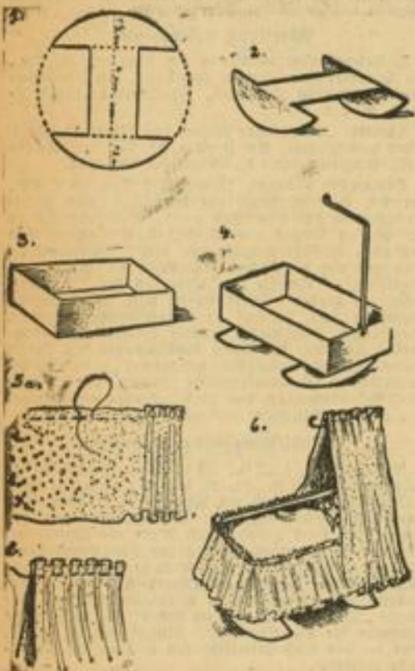
Liebe Tante! Du wirst wohl glauben, daß ich nicht mehr an Dich denke, weil ich schon so lange nicht mehr geschrieben habe. Ich habe nur keine Zeit gehabt. Im Sommer schreibe ich nicht gerne. Ich bin da immer froh, wenn ich die Schulaufgaben gemacht habe, damit ich dann fort darf zu den Kindern auf die Straße oder auf den Spielplatz. Das ist auch viel schöner, als daheim sitzen und immer schreiben. Und dann in den großen Ferien, da war ich nicht hier. Ich durfte mit meinen zwei Brüdern einige Wochen in den Schwarzwald zur Urarrestante. Da war es sehr schön und ich bin gar nicht gern wieder heimgefahren. Und rote Backen habe ich mitgebracht. Aber davon sieht man jetzt nichts mehr. Die sind schon wieder weg. Bei den andern Kindern wäre das auch so, sagt der Vater, nur bei manchen großen Leuten gibt es jetzt noch rote Backen, aber das sei nicht echt. Ich lese jetzt wieder sehr viel in dem schönen Buch, welches ich von Dir als Preis an Weihnachten bekam und ich freue mich schon wieder darauf, wenn bald in der Zeitung das neue Weihnachtspreisausschreiben steht. Da muß ich wieder mitmachen, wenn ich auch viel leicht keinen Preis bekomme. Aber wenn man schon einmal einen Preis erhalten hat, dann muß man einfach mitmachen, das gehört sich doch!

Liebe Tante! Der Zeitungsmann soll jetzt im Winter recht oft eine Kinderseite drucken, die Zeitung ist doch nicht nur für die Großen da! Heil Hitler! Inge Holzer.

Da hast Du ganz recht, Inge, der Ansicht bin ich auch, daß die Zeitung nicht nur für die großen Leute da ist. Drum verspreche ich Dir auch, daß alle vierzehn Tage unsere Kinderseite erscheinen wird. Deinen Wunsch wegen dem Preisauschreiben will ich mir gleich mal notieren. Bestimmtes kann ich Dir erst am nächstenmal darüber sagen — es haben nämlich noch mehr Leute darüber zu bestimmen. Hab schon den Dank für Deinen Brief. Heil Hitler! Tante Karolin.

Eine hübsche Puppenwiege

Eine niedliche, kleine Puppenwiege ist leicht aus einer Streichholzschachtel, etwas Pappe, einem Stückchen Draht und Stoff gebastelt. Zuerst wird aus ein Stück festem Karton oder Pappe ein Kreis von 7 Zentimeter Durchmesser mit dem Zirkel gezeichnet. Nun zeichnet man die Mittellinie ein und trägt darauf 1 1/2 Zentimeter, 4 Zentimeter und nochmals 1 1/2 Zentimeter ab. Jetzt sind Biegebalken und Mittelbalken leicht einzuzichnen. (Abb. 1). Der Mittelbalken ist 2 Zentimeter breit. Wenn die ganze



Figur ausgehauen ist, werden die Biegebalken wie in Abb. 2 heruntergeklappt. Nimmt man Pappe für das Untergesäß, so müssen die Biegebalken erst mit dem Messer leicht geritzt werden. Die Streichholzschachtel wird aus der Hülle genommen (Abb. 3), mit Reststoff beklebt und auf das Untergesäß geklebt. Ein halbes, bunt gebändertes Stückchen Stoff wird auf einen Faden gereiht (Abb. 4a), um die Schachtel gelegt und zusammengenäht. Mit einigen Stichen befestigt man es am oberen Rand. Es kann auch angeklebt werden. Der Stoff für den Bettbinnen wird auf die Hälfte gelegt, oben ein Stückchen abgenäht und dabei eingebracht (Abb. 5b). Dann dreht man ihn über den Draht und die Puppenwiege ist fertig! Wer eine größere haben will, nimmt eine Konfektenschachtel und dergl. Das Untergesäß muß dazu in entsprechender Größe gemacht werden.

Die „Ferienmühle“

Für größere Kinder, die schon lesen können, ist im Hermann-Schaffstein-Verlag in Köln eine hübsche Feriengeschichte von Karl Bräuer „Die Ferienmühle“ erschienen. Am Verein mit den lustigen Federzeichnungen von Professor Fröhlich führt das Büchlein die kleinen Leser mitten in das Ferienparadies der Ostschmühle und läßt sie mit Gerta, mit Ralbias und anderen halbwüchsigen Jungen das Glück einiger ungebundener Ferienwochen erleben.

Wie Mlieze und Struppi zur Schule kamen

Ein kleiner, dummer Streich, bei dem es am Ende noch mancherlei zu lernen gab

Klein-Edith ist in diesem Jahr zum ersten Male in die Schule gekommen. Keulich hat Edith der Mutter ein wichtige Botschaft mitgebracht: „Mutti, morgen dürfen wir unsere Puppe mit zur Schule nehmen, hat die Lehrerin gesagt; sie will uns dann zeigen, wie leicht und wie rasch wir für unsere Püppchen neue Kleider machen können.“ „Mein Mädchen“, gab die Mutter zur Antwort, „deine alte Puppe kannst du unmöglich mit zur Schule nehmen. Du weißt doch selbst, wie wüst die Puppe aussieht. In ein paar Wochen hast du deinen Geburtstag, dann wird dir Mutti, wenn du recht brav bleibst, ein neues, viel schöneres Püppchen schenken, und damit wirst du in der Schule einen weit besseren Eindruck machen. Also, gedulde dich noch bis dahin, mein Kind.“

Verständnislos sah Klein-Edith die Mutter an. Plötzlich huschte ein glückliches Lächeln über des Kindes Gesicht, daß es auch der Mut-



Struppi persönlich Deike (M)

ter aussah. Aber Edith hielt den Plan wohlver-

schlossen. Am nächsten Morgen schlich sich Edith heimlich zur Tür hinaus und nahm die Mlieze und Struppi, den Hund, zur Schule mit.

In der Klasse gab es ein ungeheures Hallo, als Edith mit der Mlieze aus dem Arm die Tür hereinkam und als der Hund so selbstverständlich hinterher trotzte, als ging es zum Fleischer, um Würstchen einzukaufen. Die drei Dutzend Kinder sahen sich verwundert an und einige riefen: „Sollen die Mlieze und der Hund denn auch lernen?“ Und immer wieder lachte es an allen Ecken laut auf, daß Klein-Edith plötzlich am liebsten hätte weinen mögen, weil es so ausah, als mache man sich über Mlieze und Struppi lustig.

Die Lehrerin nahm aber gar nicht am Gelächter der Kinder teil. Als sie von Klein-Edith erfahren hatte, daß Mlieze und Struppi als „Ersatz“ für die Puppe mitgenommen sind, leuchtete zwar ein stilles Schmunzeln über ihr Gesicht. Dann aber sagte die Lehrerin zu den Kindern: „Es ist gar nicht so, meine lieben

Kinder, daß wir zu lachen brauchen, weil wir heute ganz unerwarteten Besuch erhalten haben; denn auch die Tiere kommen im Leben nicht weiter ohne Lernen. Freilich lernen die Hunde, die Katzen und die vielen anderen Arten von Tieren nicht in der Schule wie wir Menschen, aber sie lernen dennoch, sie lernen nach ihren eigenen Regeln. Die liebe, drohliche Mlieze, die uns Edith hier mitgebracht hat, war, als sie auf die Welt kam, ein recht unbeholfenes, tapferes Geschöpf, das vorerst noch gar nicht mal leben konnte. Da hatte die Katzenmama viel Not und Mühe, bis die kleinen Welpen sich einigermaßen in der Welt zurechtfinden lernten und sich auf den Beinen halten konnten. Ist es dann so weit, daß ihnen das Laufen keine Beschwerden mehr macht, dann bringt es ihnen die Katzenmama bei, daß sie auch nicht zum bloßen Nichtstun auf der Welt sind, daß sie dem Menschen vor allem als Mäusefänger dienbar sein müssen.

Über nehmen wir ein anderes Beispiel: die Enten. Glaubt ja nicht, daß die kleinen Ent-

lein, wenn sie eben erst zur Welt gekommen sind, in der Schwimmkunst richtig Bescheid wissen. Auch da muß erst lange und fleißig geübt werden, und die Entenmutter muß immer wieder neue Anweisungen und Lehren geben, bis die Kleinen keine Fehler mehr begehen. Und gar erst das Beispiel der Spinne! Mit welcher ungeheurer Kunstfertigkeit fertigt die Spinne ihre Netze, mit solch verblüffendem Geschick, daß wir Menschen einem dermaßen unsehnbaren Wesen kaum so viel Gewandtheit zutrauen würden. Auch die Spinne hat sich in diese Kunst erst nach langwierigen Übungen hineinfinden müssen. Was ich euch hier von der Mlieze und den Enten und von der Spinne, meine lieben Kinder erzählt habe, das gilt auch für alle die zahlreichen anderen Tiere. Jedes muß erst vorbereitet werden auf das Leben und auf seine Aufgaben, damit es dem Leben auch wirklich gegenüber treten kann.“

So war es also gar nicht so unnützig und so lächerlich, daß auch Mlieze und Struppi einmal zur Schule kamen...

Nachdenkliches Spiel mit Nähnadeln

Ein verblüffendes Experiment, das sich mathematisch belegen läßt

Zunächst zeichnen wir uns auf einem größeren Bogen Papier, noch besser auf einer festeren Unterlage, ein hochgestrecktes Rechteck. Dieses Rechteck teilen wir durch Querstiche in fünf kleinere Felder auf, die ihrem Umfange nach alle miteinander übereinstimmen müssen. Die Höhe jedes dieser einzelnen Felder muß der doppelte Länge einer Nähnaht entsprechen. In die Nähnaht beispielsweise vier Zentimeter lang, dann wird jedes der fünf Felder acht Zentimeter hoch.

Das Experiment, das ihr mit diesem aufgestellten Rechteck anstellen sollt, erfordert nun etwas reichlich viel Geduld, da aber gerade dieses Nähnahtspiel überaus geheimnisvoll und spannend ist, wird auch das Geduldsopter sicherlich nicht gereuen.

Nun stellt ihr euch vor das Rechteck und werft die Nadel darauf. Hundertmal, tausendmal, so oft es euch Vergnügen macht. Ihr werdet nun beobachten, daß die Nadel, da die Nadel zwischen zwei Querstichen fällt, beträchtlich häufiger vorzukommen, als der Fall, da die Nadel einen Querstich überkreuzt oder nur mit der Spitze berührt. Vermerkt nun auf einem Blatt Papier, wie oft bei euren Würfen die Nadel zwischen zwei Querstichen fiel oder wie oft es zu Überkreuzungsfällen bzw. Berührungsfällen gekommen ist. (Berührungsfälle werden stets als Überkreuzungsfälle gebucht.)

Ob ihr nun ein tausend- oder fünf tausendmal die Nadel auf das Rechteck werft, im Grunde bleibt das Endergebnis immer das gleiche: es werden immer erheblich weniger Überkreuzungsfälle eintreten als „Zwischensfälle“. Die Zahl der Überkreuzungsfälle wird immer fast nur halb so groß sein als die der „Zwischensfälle“.

Doch das Auserwunderbarste kommt erst: einerlei, wieviel Würfe ihr ausgeführt habt, es kommt, wenn ihr zum Schluß die Zahl der Überkreuzungsfälle bzw. Berührungsfälle in der Gesamtzahl der Würfe dividiert, stets die Zahl 3,14 heraus. Diese Zahl 3,14 ist jedoch eine sehr berühmte Zahl. Es handelt sich dabei, wie ihr später noch im Mathematikunterricht erfahren werdet, um die sogenannte Ludolfsche Kreiszahl. Die Ludolfsche Kreiszahl ist jene Zahl, welche das Verhältnis von Umfang und Durch-

messer des Kreises anzeigt. Je erdbeliebig die Zahl der Würfe war, die ihr ausgeführt habt, desto mehrfelliger wird beim Dividieren die Ludolfsche Kreiszahl in Erscheinung treten. Bei 5000 Würfen wird sie sich bereits mit 3,141 vorstellen. Unsere Wissenschaftler haben diese berühmte Zahl bereits in mehreren Tausenden von Zahlenstellen erforscht, ohne damit natürlich auf den Grund zu kommen. Die ersten Ziffernserien der Ludolfschen Kreiszahl sehen wie folgt aus: 3,14159, 26535, 89793...

Es ist das ungemein Verblüffende, daß auch bei unserem kleinen Experiment diese Zahl dem Dividieren mit einer geradezu ebenen Geheimgewalt immer wiederkehrt. Und ob ihr Worte um Worte den Nadelversuch fortsetzen würdet, das Ergebnis bliebe stets das gleiche: immer mehrfelliger kommen die Ziffern dieser berühmten Zahl zum Vorschein. Ist das nicht merkwürdig?



Katzenduett Deike (M)

Die Heirat der Ratte

Nach einer chinesischen Fabel

Ein alter Rattenvater hatte eine Tochter. Sein schönlicher Bräutigam war, wie mit dem mächtigsten Wesen der Welt zu verheiraten. Darum ging er zum Mond, den er für „almächtig“ hielt. Der aber sagte: „Das bin ich nicht, der Rebel hält mich oft ein — ich kann ihn nicht vertreiben.“ Da wanderte der Rattenvater zum Rebel, denn dieser mußte stärker als der Mond sein. Doch der Rebel deutete in die Ferne: „Der Wind ist mächtiger — wenn er dabeibraust und mich zerstreut, so kann ich nichts dagegen tun.“

Die Ratte suchte den Wind auf, doch der flüchtete: „Der Turm steht mir im Wege, durch ihn kann ich nicht hindurch.“

Der Turm blies dunkel und drohend auf das kleine Tier und sagte: „Ich stehe wohl fest und der Sturm kann mir nichts anhaben, jedoch ihr Ratten bösst mein Gemäuer mehr und mehr aus, so daß ich eins einsklagen muß!“

Da sah der Rattenvater, daß eine Ratte nur ihresgleichen beiraten kann. Er fehrte nach Hause zurück und gab seine Tochter dem Sohn seines Rattenknechtes zum Weibe.

Seine lieben Spielgefährten / Hänschen erzählt von seinen Tieren

Abends, wenn ich vom Spielen heimkomme, dann ist es immer noch ein gutes Stündchen bis zum Essen, weil der Vater über Land arbeitet und einen weiten Weg mit dem Fahrrad bewältigen muß. Darum rede und strede ich mich noch ein Weilchen auf dem Rubebett, das im Zimmer gleich beim Fenster aufgestellt ist. Es ist schon fein, wenn man die müdgetönten Knochen ein wenig ausruhen darf.

Doch jeden Abend ist das so: faum habe ich mich richtig langgestreckt, da drückt in dem großen Käfig, der in unlerem Zimmer hängt, ein Döselkäse los. Die zahme Lachtaube, ein Zauber, dem wir den Namen Jupp gegeben haben, rennt von einer Käfigecke in die andere und gibt sich nicht eher zufrieden, bis ich sie aus dem Bauer herausdohle und an meiner Faulenzerwonne auf dem Rubebett teilnehmen lasse. Das ist die Lachtaube seit Jahren von meinem Vater so gewöhnt, und sie läßt sich nun nichts mehr anderes eintreiben. Dann wischt sie sich in meinen Arm und ruckelt so selig, daß man es kaum beschreiben kann.

Aber auch unser Hissi, der Rehpinscher, behauptet sein altes Anrecht auf dieses schöne Stündchen des Tages. Mit einem forlichen Satz springt er zu uns derauf und macht es sich zu meinen Füßen gemütlich. Aber wehe, wenn ich es jetzt noch wage, die Beine unruhig zu bewegen. Dann wirft Hissi ob die Augen und schnurrt in einem fort.

Hissis Ueberbedürftigkeit währt aber nicht lange, denn bald darauf hat sich auch unsere Dohle eingefunden. Ist sie erst einmal dabei, sich auf meinen Schenkeln ein geeignetes Plätzchen auszusuchen, dann wird Hissi wie im Handumdrehen so fromm wie ein Vämchen. Die Dohle ist nämlich ein ganz dreierlei Vuride; der Kerl hat unserem Hissi schon so mandmal übel zugelegt. Wenn er auf den Hissi eine Wutriege, dann wirt er ihn jedesmal mächtig in den Zummelchwanz und Hissi nimmt dann wirtelnd und wecklagend wie ein begoffener Pudel Reißaus. Deshalb traut sich Hissi auch nie zur Wehr zu setzen, wenn die Dohle ihm den Hundetunden vor den Augen wegsieht.

Da ist Jupp ein ganz anderer Kerl. Auch ihm

hat die Dohle schon manden Schabernack zu spielen verstanden. Am liebsten würde sie der Lachtaube alle Federn ausrauben. Da kommt sie aber schlecht an, denn Jupp darf immer so tapfer um sich, daß der schwarze, freche Vuride es längst aufgegeben hat, sich noch einmal mit Jupp zu messen.

Aber, wie es auch sei, ich habe die Drei alle gleich lieb, ich habe keine zutraulicheren Kameraden als Hissi, Jupp und die Dohle.

Und wenn ein Welchen später die Tür aufgeht und der Vater heimkommt, dann fliegt Hissi wie ein Sturmwind auf und nimmt ein Freubengeden an. Und schwersällig hüpfen die Dohle und die Lachtaube hinterher. Alle sagen dem Vater einen fröhlichen „Guten Abend!“ H. Thielau.

Ausschneiden und zusammensetzen!



Die einzelnen Teile müssen ausgehauen und zu einem Wibe zusammengesetzt werden.

Wirtführung des Zusammen-schließens: Gipsstrahl

# Bei den Soldaten mit dem goldenen „F“

## Ein Besuch in der Heeresfeuerwerkerschule in Lichterfelde

Ueber keine Truppe in der ganzen deutschen Wehrmacht herrschen so seltsame Vorstellungen, wie über die „Feuerwerker“, die jetzt auf eine hundertjährige Tradition zurückblicken können.

Vor hundert Jahren bestimmte König Friedrich Wilhelm III. in einer Kabinettsorder, das das „Laboratorienpersonal“ mit Einschluß der Kompaniefeuerwerker als „selbständiges Feuerwerkpersonal“ im Artillerieverband der preussischen Armee bestanden und sich den besonderen Aufgaben der Feuerwerkerei widmen sollte.

Diese „besonderen Aufgaben“ haben in den vergangenen hundert Jahren, und ganz besonders in der Zeit des Weltkrieges und jetzt bei dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht eine Bedeutung erhalten, die einzigartig ist. Die Soldaten, die auf dem rechten Unterarm ihres Waffenrockes einen Spiegel mit einem goldgelb gestrichelten „F“ tragen, haben nämlich nichts mit Luftfeuerwerken, prächtigen Raketen und bunter Pyrotechnik zu tun.

### Die Heeresfeuerwerkerschule

Am Garde-Schießweg in Lichterfelde befindet sich seit dem Jahre 1931 die einzige „Heeresfeuerwerkerschule“ der Wehrmacht. In den riesigen Gebäudekomplex sind erst vor wenigen Tagen Hunderte von Feuerwerksschülern, Unteroffizieren und Gelehrten des Heeres und der Luftwaffe eingezogen. Große Laboratorien, zahlreiche Hörsäle, Werkstätten, Modellkammern, chemische und physikalische Institute warten bereits. Das Offizierskorps für die weitere militärische Ausbildung und der Lehrkörper, der sich aus Offizieren (W), Regierungsbeamten und Diplomingenieuren zusammensetzt, werden in wenigen Tagen die neuen Lehrgänge zusammenrufen. Dann beginnt die Schulung dieser Truppe, von deren Können im Kriegsjahr die Arbeit einer der wichtigsten Waffen, nämlich der Artillerie, in erheblichem Maße abhängt. Um diese wichtige Aufgabe einwandfrei lösen zu können, muß ein F-Peronal vorhanden sein, das hinsichtlich seiner technischen Ausbildung allen Anforderungen gerecht wird.

### Sie sind alle Ingenieure

Die Aufnahmebedingungen für die Feuerwerkerlaufbahn zeigen, wie hohe Anforderungen an die Bewerber gestellt werden: Sie müssen neben den allgemeinen Bedingungen für den Militärdienst eine zweijährige praktische Tätigkeit in der Metallindustrie oder in Großbetrieben des Metallhandwerks ausgeübt haben. Sie sollen Gewerbe-, Hoch-, Berg- oder Abend-Schulen besucht und das erste Dienstjahr im Heer bei einer Mäuserwerfer- oder Artillerieabteilung absolviert haben. Denn die zweijährige Ausbildung in der Heeres-Feuerwerkerschule ist der einer „höheren technischen Lehranstalt“ gleichgestellt. Der Prüfling, der vor einem staatlichen Prüfungsausschuß nach erfolgtem Besuch der Heeres-Feuerwerkerschule die Prüfung als „Feuerwerker“ bestanden hat, besitzt eine allgemeine wissenschaftlich-technische Ausbildung, die ihn zur erfolgreichen Bestätigung als Ingenieur befähigt.

Ein Gang durch den großen Gebäudekomplex der ehemaligen Garde-Schieß-Kaserne in Lichterfelde zeigt dem Besucher, was der Feuerwerker alles lernen muß. Es mußt feststehen an, eine Panzerabwehrkanone zwischen Instrumentenständen, physikalischen Waagen und Schulbüchern zu sehen. Da ist ferner eine große Geschützkasse, in der neben modernem Material eine riesige 15-Zentimeter-Kanone 16 mit Rohrwagen und Lafette steht und neben Ra-

schinengewehrswagen, Einzelteilen, Verschlüssen, Kommandogeräten und Modellen aller Art auch eine große, schwarze Schießtafel hängt.

### Kartuschen für die „Dicke Bert“

Einer von den vielen Hörsälen und Laboratorien enthält eine historische Muffertankmischung aller Munition, wie sie wohl kein Zeughaus in dieser Reichhaltigkeit besitzt. Zämtliche Munitionskarten der Wehrmacht sind in Büchsen und Glasbehältern aufbewahrt. Geschosse für Raketen, Panzergranaten, Sprengstoffe, Kartuschen für Feldhaubitz, Feldkanonen, Gebirgskanonen, Mörser, Nebelgranaten, man sieht alle Sprengstoffe — in Flaschen aufbewahrt — alle Pulverarten — und im nächsten Raum sind alle Geschosarten von den „vorantstößlichen“ Zersplitterern, wie sie noch zur Zeit des Soldatenkrieges gebräuchlich waren, zweifelhafte richtige „Kanonengürtel“ aus den Vorkriegszeiten, Kartuschen für die berühmten 42-Zentimeter-Kanonen, die als „Dicke Bert“ in die Kriegsgeschichte eingegangen sind, Flügelmunition, und in einer Ecke entdeckt man — ganz verdeckt — Signalbomben, wie sie heute nicht mehr verwendet werden, historische „Feuerwerk“, das dieser Truppe vor einigen hundert Jahren seinen Namen gegeben hat. Und daneben, wieder hinter Glas aufbewahrt, alle Arten von Mörsern, von Brandbomben, Nebelbomben usw.

### Er muß alles können

Ein weiser Weg führt den Feuerwerkerschüler bis zu diesen letzten Geheimnissen der artilleristischen Kunst. Er muß ein hervorragender Mathematiker sein, ein wissenschaftlich geschulter Techniker, der die allgemeine Chemie

ebenso wie die Kenntnisse der Sprengstoffe, des Heeresgeräts, des Geschützbauwes, der Maschinenkunde und der Elektrotechnik, der Technologie, der Schieß- und Richtlehre, der Kartographie und Vermessungskunde beherrscht, der auf der Schreibmaschine tippen kann und die Kurzchrift beherrscht, — und der selbstverständlich neben allen diesen Unterrichtsfächern auch noch infanteristischen und artilleristischen Dienst erbringt und Verabredungen treibt.

Der Feuerwerker muß eine Schar eines Dielelmotors bedienen können. Er muß aber auch über die Haltbarkeit von Seide Bescheid wissen — die Einzelabgaben für die Kartuschen werden nämlich in Seide genäht. Er muß auch ein Spezialist für Lederarten sein — wenn die Zängel und das Geschütz für die Spannung nicht bei Wind und Wetter widerstandsfähig sind, gibt es „Unannehmlichkeiten“. Deshalb muß er mit seinen Zerstörermaschinen und mit Präzisionsmaschinen aller Art umgehen können.

Wenn der Feuerwerker nach Abschluß seiner Prüfung wieder zur Truppe zurückkehrt, erwartet ihn ein ungewöhnlich interessanter Dienst. Er wird entweder zu den Heeresabnahmehelfern kommandiert und muß die Herstellung von Kriegsgerät, von Kanonen und Munition, von überhaupt allem Heeresgut, in den Fabriken überwachen oder die Lieferungen abnehmen und kontrollieren. Er verwaltet auch das Gerät, überwacht alle Arbeiten der Munitionsanstalten und die Verwaltung der Munitionsniederlagen. Er ist verantwortlich für das mühseligste Einlagern der Truppenmunition, für den Versand, den Empfang und die Verteilung, für das Unterrichten und, wenn notwendig, auch für das Verlichten der Munition.

# Eine Flaschenpost reißt um die Erde

## Selbstames Testament des Kapitäns / Romantik und Alltag / Von Rhenanus

Soeben ist einer der ganz seltenen Fälle gemeldet worden, daß eine Flaschenpost wirklich vom Tode und von der Rot eines Seemanns erzählt mehr noch, daß sie für eine ganze Anzahl von Menschen geradezu Schicksal ward.

### Kapitän Alleys Tod

Bei einem Richter in Virginia, USA, lief dieser Tage ein Postpaket ein, das der amerikanische Konsul einer fast unbekannten Inselgruppe im Karibischen Meer abgehandt hatte und das ein Flaschenpoststiefchen des vor mehreren Jahren mit dem Frachtkompass „Entario“ untergegangenen Kapitäns Allen enthielt. Durch diese eigenartige lehrwürdige Verfügung, die in einer grünen Flasche von Zaubern aufgefunden wurde, vermochte der Kapitän sein Vermögen im Werte von 105 000 Dollars zu zwei Dritteln seinem unehelichen Sohn und nur zu einem Drittel seiner Frau.

Es ging aus dem Zettel groben Papiers, der in der verbleibenden Flasche nicht im geringsten gelitten hatte, unzweifelhaft hervor, daß der Kapitän angesichts des nahen Todes mit voller Ueberlegung gehandelt hatte und daß demnach das Testament rechtskräftig war. Trotz des Widerspruches der Frau, die inzwischen wieder geheiratet hatte und die den unehelichen Sohn nicht als Erben anerkannte, weil sie nie von ihm gehört hatte, wurde der letzte Wille des

Toten ausgeführt und die inzwischen bereits zum Teil ausgezehrite Hinterlassenschaft beschlagnahmt.

### Wissenschaft in der Flasche

Nur höchst selten kommt es vor, daß Postpaketen solch bedeutungsvollen Inhaltes mittels Flaschenpost befördert und ausgehändigt werden. Im Zeitalter des Radio ist der Seemann auch in höchster Not davon abgekommen, den unsicheren Elementen Flaschenposten anzuvertrauen. Denn jumeist wird diese ja doch erst im Laufe von Jahren aufgefunden. Dieser allerdings werden Flaschenposten zu schlechten Scherzen mißbraucht, wie beispielsweise die große Sammlung der Deutschen Seewarte in Hamburg berichten kann, die allerdings auch manches nachdenklich stimmende Schicksalsdokument aufbewahrt.

Den häufigsten Gebrauch macht heutzutage die... Wissenschaft von dem früheren SOE-Kauf des mit dem Tode ringenden Schiffers; und zwar erkornt sie auf diesem Wege Erkenntnisse über die Welt, besonders aber in der dafür besonders geeigneten Offize arbeitet man heute mit Flaschenposten; und man wird erstaunt sein, zu hören, daß verhältnismäßig sehr viele der aufgefundenen zerbrochenen Behälter wieder aufgefunden werden. Im baltischen Meer werden nicht weniger als 35 Prozent wieder aufgefunden; die Einfendungen an die Hamburger Seewarte als Zentralfstelle stiegen von 74 im Jahre 1931 auf etwa 300 im laufenden Jahresabschnitt.

### Die Reise um die Erde

Eine ganz sonderbare Reise führte in den Jahren 1903 bis 1910 eine Flaschenpost aus, die an der Südküste Australiens von einem deutschen Seeger ausgelegt wurde. Sie reiste in 249 Tagen fast 15 000 Seemeilen weit, passierte Kap Horn und das Kap der Guten Hoffnung und wurde gar nicht weit von ihrem Ausgangspunkt, nämlich an der Westküste Australiens, wohlbehalten wieder an Bord geholt.

Es ist allerdings keine Zeitenheit, wenn solche „Postillone“ viele Jahre oder Jahrzehnte unterwegs sind. Völlig eindeutig konnte das Schicksal einer Flaschenpost festgestellt werden, die 32 Jahre auf den Wogen geschaukelt hatte, bis man sie wieder auffand: sie hat eine Weltreise ohne Dampf und Motor zurückgelegt, um die sie mancher Vögeltröter beneiden dürfte.

### Das mathematische Genie

Der berühmte italienische Mathematiker Inaudi fuhr einmal von Rom nach Civitavecchia. Unterwegs in der Campagna begegnete ihm und seinem Begleiter Hunderte von Ochsen, Schafen und Pferden, die zu einem Markt getrieben wurden.

Inaudi wirft einen Blick hin und sagt: „Hundertereimundsechzig Stück!“

„Wie haben Sie das nur so schnell herausbekommen?“ fragt der Begleiter.

„O, ganz einfach“, erklärt Inaudi, „ich habe die Beine gezählt und die Zahl durch vier dividiert.“

# Bücherecke

Städte der bayerischen Ostmark: Amberg. Die alte Stadt im neuen Reich. Gauverlag Bayerische Ostmark GmbH, Bayreuth.

Der Gauverlag hat eine Bücherreihe der Städte der bayerischen Ostmark herausgegeben, die nach Zweck, Inhalt und Aufmachung große Beachtung verdient. In dem vorliegenden Band, der der alten Eisenstadt Amberg gewidmet ist, heißt es im Geleitwort des Oberbürgermeisters: „Dies Buch soll in Wort und Bild andeuten, was Amberg ist. Hier aber Leben und Wesen unserer Stadt kennenzulernen will, muß und begehrt.“ — Das Buch erfüllt diesen Zweck in trefflicher Weise. Zwischen prächtigen Aufnahmen der mittelalterlichen Stadt steht nur kurzer, verbindlicher Text. Auf diese Weise wird man die Sehnsucht nach alten Gemäuern und verträumten Wäldern. — Der zweite und vorliegende Band schildert Bayreuth. Es ist nur natürlich, daß hier ein reichlicherer verbindlicher Text die außerordentliche kulturelle Mission dieses Mittelpunktes der bayerischen Ostmark schildert. Hier wird die Sehnsucht geweckt, die Städte des Mittelalters des großen Genies Richard Wagner näher kennenzulernen.

... wie unter Gleich es behält.“ Von Karl Mathias Bucheder. Buchverlag-Verlag GmbH, Berlin. 400 Seiten, 5,80 RM.

Ein Schicksalsroman? Ein Abenteuerbuch? Eine Betrachtung der Zeit? Die Leser werden sich nicht ganz einig darüber sein, was es nun ist, dieses Buch voll Liebe und Hohn, voll Sinn und Scharfsinn, voll großer Gedanken und menschlicher Irrungen und Verirrungen. Aber es wird niemand sein dazu sagen können. Jeder, der es liest, wird entdecken, daß ihm irgendein Stück vom eigenen Ich einengedrückt, wenn er diese letzten 20 Jahre unserer Zeitrechnung mit wachen Augen durchleitet hat, ganz gleich, wo er früher stand und wie er früher die Zeit nach dem Reine beurteilt. Es ist die tiefe Baurhaltigkeit und die Art der Sprache, die jeden packt und an dramatischen Stellen ergreift.

Das Neue Oberländer-Buch. Mit 72 Zeichnungen und mit einleitendem Text von Reinhard Piper. Quartformat. Kart. 4,80 RM., Leinen 5,80 RM. Verlag R. Piper & Co., München, 1936.

Adolf Oberländer, einer der größten Eumorphen der Zeitgeschichte, leitet in diesem Buche seine Aufzeichnung. Der Band bietet eine Auswahl von 72 der schönsten Blätter, vom frühen Epich bis zur geistreichen Ironie. Die Freiheit der Originalzeichnungen kommt hier zum erstenmal voll zur Geltung. Antike und Moderne, Kaffeehaus und Bierhaus, Kavalier und Krieger, Götter und Götter, Soldaten und Sommerfrischler, Schulbuben und Landfrüher, Dämonen und Hunde geben sich hier ein Ständchen. Die Zeichnungen des Meines Meines sind in ihrer Komik überaus gelungen. Wie Wirkungen des Humors, vom stillen Schaden bis zum lauten Scherz, können von diesem Buche aus. Eine lang verschüttete Quelle der Arbeiterwelt beginnt neu zu sprudeln.

Josef Maria Bauer: „Das Haus am Hohenmarkt“. Roman. 350 Seiten. Großk. 3,50 RM., Ganzleinen 5,- RM. Propyläen-Verlag, Berlin.

Als vor einigen Jahren die ersten Romane des jungen Bauers erschienen, dachte man auf, denn aus der Zeit des blühenden Heimatkunstbewusstes war ein Mann hervorgegangen, der abseits von aller Literatur aus einer natürlichen Verbundenheit mit Land und Volk elementar und hintergründig ein Stück Wirklichkeit hinstellte. Unter diesen ist Josef Maria Bauer bekannt geworden, und sein neuester Roman: „Das Haus am Hohenmarkt“ ist eine solche Bekundung dafür, daß er im süddeutschen Raum zu den härtesten literarischen Kräften gehört. Dieser Roman, der in einer „unwesentlichen kleinen Stadt“ spielt, gibt das lebendige, farbenprächtige Gemälde eines Typus menschlicher Schicksale, und mit erstaunlicher Intensität werden nicht nur seine zahllosen Gehalten und Charaktere lebendig, sondern auch erkennbar als unüberdarter Teil eines Ganzen. Die Szenen dieser Menschen sprechen aus ihren Alltagsworten und Taten, die Brunnen rinnen, die Jahreszeiten ziehen vorüber, und mit harter innerer Bewegung verbindet der Leser, wie hier die Wirklichkeit vor dem Auge eines dichterischen Menschen durchsichtig wird, so daß hinter ihr auch durch Jahrhunderte und Räume neue Wirklichkeiten erschauen. Wenn er oder schließlich das Buch aus der Hand legt, verfährt er dankbar die Gleichmütigkeit alles Bergangenen. Dr. B. E. W.-er.

„Die Nacht um den Erdball.“ Von Karl G. Hoffmann. Verlag Julius Klinkhardt, Leipzig. 174 Seiten.

In dem Buch werden die Abenteuer eines österreichischen Militärarztes erzählt, der in den ersten Tagen gefangen wird und sich dann hinter der russischen Front in der Pflege von österreichischen Verwundeten betätigt. Später nach Schweden verschleppt, schmiedet er einen Plan zur Flucht, den er auch mit einem zweiten Militärarzt gemeinsam ausführt. Als Spione verurteilt entweichen sie aus dem Gefangenenlager und kommen nun durch waldige Gebirge quer durch die Randgebiete nach Vening. Der weitere Weg führt über St. Franzisko nach New York und von hier auf einem italienischen Dampfer nach Südbrasilien, wo sie abermals gefangen gefest werden. Nach ihrer Freilassung erreichen sie endlich über Italien und die Schweiz Oesterreich. Von Wien melden sie sich wieder neu an die Front. — Es ist alles sehr spannend erzählt und reich illustriert durch 16 Zeichnungen von Hans von Schröder.

Von großen Bergfahrten in Europa, Asien und Afrika berichtet das neue, besonders reich ausgestattete Novemberheft der K. B. Zeitschrift „Der Bergsteiger“. Schon das ganzseitige Kunstbild „Zwischen den Bergen der Welt“ durch die Expedition Paul Bauer dieses Heft eröffnet, wird jeden begeistern. Auch die Berichte von der deutschen Expedition in England und einer sehr interessanten Afrika-Reise mit Beteiligung des Alpinisten, enthält diese glanzvolle Nummer neben vielen sonstigen Beiträgen eine Schilderung des Weltkriegs in den Erstbergen und eine Erzählung von Gustav Renner. Der Inhalt dieses Heftes beweist, daß die Zeitschrift nicht nur ein „Bergsteiger“ abwechslungsreich zu gestalten und auch über alpine Kreise hinaus zu interessieren. Das Novemberheft ist trotz der verminderten Umsätze und der zahlreichen Kunstbilder um den gemäßigten Preis von 1,20 RM. durch den Verlag Bruckmann, München, aber durch den Buchhandel zu beziehen.



Deike (M)

### Die Wagner-Weihestätte wächst

## Wie das Richard-Wagner-Nationaldenkmal entsteht / Marmorergigant von Leipzig

Vor zwei Jahren wurde in Leipzig der Grundstein zu einem Richard-Wagner-Nationaldenkmal gelegt. Wie immer bei solchen Unternehmungen tobte lange der Kampf der Meinungen, welche Formen die Weihestätte erhalten sollte, um so mehr, als es hier um die Ehrung eines der größten deutschen Künstler ging, bis der Führer damals selbst eingriff und sich die Pläne vorlegen ließ. Da war mit einem Male aller Streit entschieden und fruchtlose Diskussionen mußten satzkräftiger Arbeit weichen.

Nest haben die Arbeiten an dem Denkmal, das nicht nur die Blicke von den Angehörigen des großen Tonkünstlers, sondern von allen Deutschen auf sich zieht, bereits einen Fortgang genommen, der das Wachen und Werden der Weihestätte genau erkennen läßt. Zahllose Hände rührten sich in den Unterbergern Ziebrüchen, um den zehn Meter langen, zehn Meter breiten und vier Meter hohen Marmorergiganten zu Tage zu fördern, der nach dem Entwurf des schwebischen Bildhauers Emil Dipp das Herz und der Kernpunkt der ganzen Anlage ist. Symbolische Relieffiguren an seinen Seiten helfen in Ueberlebensgröße jene Weisheitsjahre dar, von denen das ganze Schaffen Richard Wagners erfüllt war. Motive der Erlösung und der Liebe, Gehalten aus der germanischen Götterlehre und Allegorien von Mythos und Schicksal finden hier eine plastische Darstellung, die in ihrer künstlerischen Vollendung dem Besucher die Kunstwerke Richard Wagners deuten.

Das Eiferflutbeden in Leipzig gibt dem Na-

tionaldenkmal den Rahmen, in den sich eine erhabene Landschaftsgestaltung mit den feineren Monumenten einfügt. 125 Meter lang und 75 Meter breit ist der Saal, in dessen Innern der Marmorergigant als Altar thronet. Auf einer Seite wird er durch eine fast drei Meter hohe Mauer begrenzt, die Marmorreliefs als Verherrlichung aller Gehalten Wagnerischer Opern trägt.

Bayreuth ist gerade in den letzten Jahren zu einem lebendigen Monument der Kunst Richard Wagners geworden. In Leipzig sind es nur Steine und Natur, die von der Größe des deutschen Komponisten Wunden und doch führen auch sie eine bereite Sprache. Keiner, der sich der Würde der ganzen Anlage entziehen kann, keiner, der nicht gepackt wird von ihrer Macht und Weisheit! Da sind weiträumige Terrassen, die sich zu beiden Seiten des Eiferflutbedens emporkranken, ein Blumenplatz, der durch die Vielfalt seiner Farben erregend wirkt, und ein halber hoher Linden — jener Bäume, die zum pflanzlichen Symbol der Ideenwelt des Meisters geworden sind.

Mit Liebe und Hingabe sind alle Beteiligten am Werk. Emil Dipp arbeitet den gesamten Entwurf aus, Gartenarchitekt Klingner und Direktor Lindner nehmen sich der landschaftlichen Pläne an und Architekt Löffler der sinnvollen Zulammenfassung von Stein und Natur. So wächst im Herzen Deutschlands eine Weihestätte für einen deutschen Künstler heran, der immer im Herzen des deutschen Volks weiterleben wird.

Männer mit starkem Bart, empfindlicher Haut und wenig Zeit rasieren sich mit **PALMOLIVE-RASIERSEIFE!** Mit dem handlichen Bakelitehalter RM. 0.60

Im Olympia-Stadion!

Pokalendspiel Schalle - Leipzig

Das Endspiel um den Schammer-Pokal, zu dem sich bekanntlich Schalle 04 und BSV Leipzig qualifiziert haben, wird am ersten Sonntag im neuen Jahr, am 3. Januar, im Olympia-Stadion zu Berlin ausgetragen werden. Es handelt sich hier bekanntlich um das Endspiel des zweiten Schammer-Pokal-Wettbewerbs für Vereinsmannschaften. Das erste fand vor Jahresfrist in Düsseldorf statt und sah den 1. FC Nürnberg mit 2:0 über Schalle erfolgreich. Die Nürnberger, die sich in der Zwischenzeit auch noch den Deutschen Meistertitel gegen Fortuna Düsseldorf holten, kämpften in diesem zweiten Wettbewerb nicht so erfolgreich. Sie unterlagen bekanntlich schon in einer der ersten Hauptrunden gegen den VfL Benrath. Schalle 04 konnte sich dagegen auch diesmal in die Schlussrunde spielen und hofft, am 3. Januar in Berlin erfolgreicher sein zu können als seinerzeit in Düsseldorf.

Baden gegen Westfalen

in der Reichsbundpokal-Zwischenrunde

Das Fachamt Fußball gibt jetzt die Paarungen für die vier Zwischenrundenkämpfe um den Reichsbundpokal bekannt, die am Sonntag, 20. Dezember, ausgetragen werden. Der einzige noch im Wettbewerb befindliche Süddeutsche Gau, Baden, muß in Dortmund gegen Westfalen antreten. Da die Westfalen diesmal zweifelslos mit den Spielern von Schalle 04 antreten werden, wird es in der Kampfbahn "rote Erde" einen großen Kampf geben. Im einzelnen lauten die Paarungen wie folgt:

- in Dortmund: Westfalen - Baden
in Hannover: Niedersachen - Sachsen
in Köln: Mittelrhein - Brandenburg
in Erfurt o. Magdgg.: Mitte - Niedersachen

Zwei Städtepiele

Berlin - Krakau 5:4 (3:2)

Eine torreiche Begegnung lieferten sich die Fußball-Stadtmannschaften von Berlin und Krakau am Sonntag in der Reichshauptstadt. Mit dem knappen 5:4 (2:2)-Sieg kamen die Berliner zu ihrem zweiten Erfolge, während Krakau in den bisherigen Spielen einmal siegreich war. Ein Unentschieden hätte den Leistungen beider Mannschaften vielleicht eher entsprochen. Die Reichshauptstädter waren in den letzten 20 Minuten allerdings tonangebend. Mit 12.000 Zuschauern wies das Volkstadion einen überraschend schwachen Besuch auf. Auf dem harten und glatten Boden fanden sich die Krakauer besser ab, während die körperlich größeren Berliner mit dem Untergrund Schwierigkeiten hatten.

Paris - Prag 2:1 (2:1)

Die Pariser Stadtmannschaft kam am Sonntag vor einer großen Zuschauermenge auf dem Platz der Prinzenparade zu einem weiteren beachtlichen Erfolg. Hatte man erst vor kurzem die Städtevertretung von Budapest schlagen können, so wurde am Sonntag eine Stadtblau von Prag mit 2:1 (2:1) bezwungen. Der Sieg der Franzosen stand schon vor der Pause fest und als die Prager nach dem Wechsel doch überlegen wurden, gelang es aber den Pariser, den Vorsprung zu halten.

Rugby im Süden

SC Neuenheim von RGH besiegt

Rugby ist die Entscheidung in der Südlichen Rugby-Meisterschaft noch nicht gefallen, denn der bisher ungeschlagene SC Neuenheim, der Meister des Vorjahres, verlor im Rückspiel gegen die RGH Heidelberg mit 5:6 (0:0) Punkten, so daß sich jetzt folgender Tabellenstand ergibt:

Table with 3 columns: Team, Games, Points. SC Neuenheim 3 Spiele 4:2 Punkte, RGH Heidelberg 3 " 4:2, Heidelberg RGH 2 " 0:4

Nun wird also erst der Ausgang der beiden noch ausstehenden Spiele zwischen RGH-Heidelberg und Neuenheim-Heidelberg abgewartet werden müssen. Unter Umständen müssen Neuenheim und RGH ein Entscheidungsspiel austragen.

Werbespiel in Freiburg

Ein Werbespiel in Freiburg, das die neu zusammengestellte Freiburger Universitäts-Mannschaft gegen eine kombinierte Heidelberger Mannschaft bestritt, verwirklichte den Spielbetrieb in Baden. Die Studenten, in deren Reihen man einige Ausländer sah, verloren nur knapp mit 14:17 (6:9) Punkten.

... im Gau Südwest

Ist der SC Frankfurt 1880 der Meisterschaft wieder ein Stück näher gekommen. Er siegte in Offenbach gegen die Turnvereins-Fünftzehn mit 32:0 Punkten. Im Kampf um den zweiten Tabellenplatz behielt die Frankfurter Eintracht mit 9:6 (3:0) über den Frankfurter TB 1860 die Oberhand.

... in Hannover

Wichtige Punktspiele gab es in der norddeutschen Rugby-Hochburg Hannover. Der Spitzenreiter der Staffel 1, BfR Hannover, schlug den DfR mit 12:0 recht glatt. Linden 97 schlug Germania Döhren mit 19:5 und Volkssport siegte mit 22:8 über 06 Döhren. In der Staffel 2 hat sich Schwabe, der Deutsche Meister, die Meisterschaft durch ein 3:3 gegen Viktoria Linden gesichert, da auch Odin und 87 Hannover nur 3:3 spielten. Ricklingen 08 siegte gegen SC Linden mit 8:0.

Programm der deutschen Ski-Meisterschaften

Baron Le Fort gibt Richtlinien / Besondere Förderung des Nachwuchses

Anlässlich der Besichtigung des neuen Eisstadions in Altenberg nahm Baron Le Fort vor Pressevertretern zu verschiedenen Fragen des deutschen Skisports ausführlich Stellung und gab Erläuterungen zu der eben erschienenen Ausschreibung für die Deutschen Skimeisterschaften. Das Altenberger Eisstadion ist die größte Anlage in Sachsen und eine der schönsten in ganz Deutschland. Sie ist ausgestattet mit einer modernen Beleuchtungsanlage, die Eisportveranstaltungen auch am Abend ermöglicht. Die ersten Veranstaltungen sollen während der deutschen Skimeisterschaften am 10. und 11. Februar durchgeführt werden. Ausgehend von den Vorbereitungen für die Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen gab Baron Le Fort bekannt, daß die Arbeiten in Zukunft ganz im Zeichen der nächsten Winterspiele stehen werden, und daß in den nächsten beiden Jahren der Nachwuchs gefördert werden solle, der bald beweisen wird, daß der Stillstand im deutschen Skisport nur scheinbar ist. Man will in diesem Jahre davon absehen, besondere Lehrgänge und Trainingskurse nur für die Spitzenklasse durchzuführen. Für die deutschen Abfahrtsläufer sind keine besonderen Lehrgänge vorgesehen. Es ist aber geplant, die besten deutschen Abfahrtsläufer zur Heranbildung des Nachwuchses heranzuziehen. Bei den internationalen Skirennen in Chamouix wird Deutschland durch eine sehr starke Mannschaft im Abfahrts- und Torlauf vertreten sein. Die Deutschen Skimeisterschaften und die Deutschen Meisterschaften sollen in Zukunft die alljährlich in Garmisch-Partenkirchen durchgeführten Skiwettbewerbe zu einer international bedeutenden Veranstaltung ausgebaut werden. Dann ging Baron Le Fort auf das Programm der Deutschen Skimeisterschaften ein und erwähnte, daß hier eine bedeutende Kenn-

zeichnung eingetretet sei, nämlich das der Staffellauf nicht von Gaumannschaften, sondern von Vereinsmannschaften bestritten wird. An den Staffelläufen können sich auch Einheiten des Heeres beteiligen, und zwar Einheiten bis zum Bataillon. Jeder Staffellauf muß mindestens zwei Läufer der Klasse 1 oder Altersklasse 1 angehören, die beiden anderen Läufer können aus den übrigen Klassen entnommen werden. Voraussetzung für den Start ist der Besitz des Sportpasses und die Zugehörigkeit zur Klasse 1 oder Altersklasse 1 für die Teilnahme an den übrigen Wettbewerben. Jungmännern sind nur beim Spezialsprunglauf zugelassen. Für den 50-Kilometer-Dauerlauf ist eine untere Altersklasse von 23 Jahren vorgeschrieben. Bewerber für die Kombination werden nicht für den Spezialsprunglauf zugelassen. Dem Sinn der Ausschreibung entsprechend werden alle Angehörigen des Heeres auch bei den Deutschen Skimeisterschaften für die entsprechenden Wettbewerbe gewertet.

Meldungen der Heeresangehörigen dürfen nur über die zuständigen Dienststellen erfolgen. Im übrigen sind alle Meldungen an die Geschäftsstelle des Fachamtes Skisport in München zu richten. Meldeschluß ist der 2. Februar, die Auslosung erfolgt am 3. Februar. Im Langlauf werden die besten Läufer nicht ausgelost, sondern gesetzt, und zwar voraussichtlich geschlossen an das Ende des ersten Drittels des gesamten Feldes. Die Sachsenliste, die jetzt erneuert worden ist, wird ab 12. Februar gesperrt, damit sie für den Sprunglauf am 14. Februar einwandfrei werden kann. Das endgültige Programm der Deutschen und der Heeres-Skimeisterschaften sieht folgenden Zeitplan vor:

- 9. Februar, 8 Uhr: Start zum 50-Kilometer-Lauf. - 12. Februar, 9 Uhr: Start zum 18-Kilometer-Langlauf. - 13. Februar, 9 Uhr: Start zum 40-Kilometer-Staffellauf. - 14. Februar, 11.30 Uhr: Beginn des Kombinations-Sprunglaufs; anschließend Spezialsprunglauf; 17.00 Uhr: Siegereverenz auf dem Marktplatz in Altenberg.

Die ersten Meister der Zeitungsfahrer

Rudolf Wolke bei den Junioren / W. Heinrich bei den Senioren

Die erste deutsche Meisterschaft der Zeitungsfahrer wurde am Sonntag mit der zweiten Etappe von Bittenberg nach Leipzig über 76 Kilometer erfolgreich beendet. Noch 29 Junioren und 20 Senioren nahmen den Schlusskampf auf. Bei den Junioren siegte erwartungsgemäß der Berliner Rennfahrer Rudolf Wolke als Gewinner der ersten Etappe. Der seinen Zeitvorsprung am zweiten Tage behaupten konnte. Die Senioren-Meisterschaft fiel an den Berliner W. Heinrich, der gegen den Vorjahrs-Etappenieger Juble diesmal den Spieß umdrehte und im Endspurt sicher gewann. Die Mannschaftspreise fielen an die "Angriff"-Fahrer bei den Junioren und an W. Heine bei den Senioren.

Die zweite Tagesetappe brachte ein Rennen auf Biegen und Brechen. Auch diesmal verließ das Rennen nicht ohne Zwischenfälle. Schon auf der Elberstraße in Bittenberg, wo ein zerbrochenes Auto von der Glätte der Straße Jungeis gab, ereignete sich der erste Massensturz von elf Fahrern. Der "Angriff"-Fahrer Benzler verlor den Anschluss. Sein Mannschaftspartner Kerber wartete und führte den für die Mannschaftswertung so notwendigen Kameraden später wieder heran. Der Berliner Meister Goly und Kalupa unternahmen einen Ausreißversuch, der sie 500 Meter vom Feld fortbrachte. Später wurden sie aber wieder eingeholt. Auf dem TB-Platz in Leipzig, wo die Reichsbetriebsgemeinschaft Druck noch ein Sportfest veranstaltete, waren noch zwei Runden zu fahren. Hier erwies sich Berlins Meister Goly im Endspurt als der schnellste Mann und ging vor einer 20 Mann starken Kopfgangruppe als Sieger über das Zielband. Rudolf Wolke kam als Zweiter ein und sicherte sich damit die Meisterschaft. Weit ausgeglichener verlief der Kampf der Senioren (Fahrer über 35 Jahre). Die Favoriten blieben stets dicht zusammen. Von den

20 gestarteten Fahrern erreichten 12 geschlossen das Ziel. Heinrich besiegte seine Mitbewerber überlegen und erspartete sich - im wahren Sinne des Wortes - den Titel.

Schönste Beweise eines aufrichtigen Kameradschaftsgeistes erlebte man im Kampf um die wertvollen Mannschaftspreise. Die Fahrer einer Mannschaft unterstützten sich immer prächtig. So wurde der Sieg der Fahrer vom "Angriff" bei den Junioren überlegen und eindeutig. Die nächsten Plätze belegten hier die Mannschaften vom Berliner Tageblatt, Scherl und DfR, während die Mannschaft der Berliner Vorfahrtzeitung mit den beiden Brüdern Wolke durch die schwache Leistung des dritten Fahrers auf den fünften Platz zurückfiel. Bei den Senioren betrug der Zeitunterschied nur eine Minute.

Die Ergebnisse:

- 2. Etappe Bittenberg-Leipzig, 76 Kilometer: Junioren: 1. Goly 2:27.03; 2. Kantorowicz; 3. Koch; 4. Giese; 5. Dr. Wolke; weitere Fahrer dichtauf. - Senioren: 1. Heinrich 2:43.12; 2. Juble; 3. Oertel; 4. Jwanzig; 5. Wolff; weitere sieben Fahrer dichtauf. Gesamtwertung: Junioren: 1. und Meister H. Wolke (Berliner Vorfahrtzeitung) 5:12:44.8; 2. Giese (Scherl) 5:13:13.6; 3. Kantorowicz (Berliner Tageblatt) 5:13:13.8; 4. Koch (Angriff) 5:13:13.8; 5. Dr. Wolke (Berliner Vorfahrtzeitung) 5:13:14.4 Std. - Mannschaften: 1. Der Angriff 15:21:46; 2. Berliner Tageblatt 15:44:05; 3. Scherl 15:49:24.8; 4. Deutsches Nachrichtenbüro 16:01:49.2 Std.; 5. Berliner Vorfahrtzeitung. Senioren: 1. und Meister W. Heinrich (Wolke) 5:38:50.2; 2. Juble (DfR) 5:38:50.2; 3. Wolff (DfR) 5:38:51.2; 4. Nur (Deutsches Nachrichtenbüro) 5:40:18.4; 5. Oertel (Scherl) 5:40:36.4 Std. - Mannschaften: 1. W. Heine 17:03:23.6; 2. DfR 17:04:51.8; 3. Scherl 17:08:12.4 Stunden.

1936 stolzes Erfolgjahr des MfR „Amicitia“

60. Hauptversammlung / Die Meisterruderer betreuen den Nachwuchs

Nach einem an Erfolgen reichen Ruderjahr, dem 60. seit Bestehen des Vereins, rief die Vereinsleitung des MfR „Amicitia“ die Mitglieder zusammen, um Rechenschaft abzulegen über die geleistete Arbeit. Die von Vereinsführer Max Camphausen geleitete Versammlung nahm den von Hans Göb verlesenen Tätigkeitsbericht der Vereinsleitung zur Kenntnis, ebenso den von Wilhelm Kletter erstatteten Kassenericht. Die Finanzen des Vereins sind in bester Ordnung, die Mitgliedszahl hat sich erfreulich vermehrt, und den sportlich erreichten Höhepunkt hofft man auch im nächsten Jahre behaupten zu können. Für den aus den Diensten des Vereins ausgeschiedenen Ruderlehrer Gewinner wird im Frühjahr eine neue junge Kraft eingestellt; bis dahin betreuen die Meisterruderer, die sich in anerkannter Wertigkeit der Vereinsleitung zur Verfügung gestellt haben, den Nachwuchs und leiten die winterrlichen Schwimm- und Turnabende, sowie die alljährlichen Ausfahrten auf dem Wasser.

Vereinsführer Max Camphausen, der einstimmig wiedergewählt wurde, berief als seine Mitarbeiter im wesentlichen dieselben Männer, die seit langen Jahren in bewährter Weise ihre Ämter bekleiden und schloß sodann den offiziellen Teil der Sitzung mit einem „Dica Veil“ auf Führer und Vaterland.

Der rührige Berganigungs-ausschuß des Vereins wartete diesmal mit einer besonderen Überraschung auf: Unter atemloser Spannung vernahm man von Schallplatten die vollständige Originalwiedergabe der Kennerläufwilderung des Bierers mit Steuermann auf der Olympischen Ruderregatta in Grünau. Ray erlebte noch einmal die mitreißenden Augenblicke des Kampfes vom Start bis zum Ziel und den ohrenbetäubenden Jubel der Grünauer Regatabelen. Im Anschluß daran lief ein Film von der gesamten Olympischen Ruderregatta mit prächtigen Großaufnahmen des Führers, sowie weitere Filme, in denen Kameramaneure fesselnd erhellende Details aus dem Vereinsleben einfangen hatten.

Doppelsieg von Gramms in Lyon

Der deutsche Spitzenspieler G. v. Gramm, der gegenwärtig als Gast bei dem ihm befreundeten Schweizer Meister Elmser weilt, beteiligte sich in Lyon am Genfer See an einem internationalen Hallenturnier. Der Berliner gewann das Einzel gegen Max Elmser 4:6, 6:1, 4:6, 6:3, 6:1 und mit Elmser zusammen auch das Doppel gegen die Franzosen Brugnon / Vital 7:5, 6:2.

Auch Tennis-Mitropopokal

Bei einer Zusammenkunft der Tennis-Verbände von Ungarn, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Italien und Polen in Budapest wurde die Stützung eines Mitropa-Tennis-Pokals nun endgültig beschlossen. Neben den genannten fünf Ländern hat auch Österreich seine Teilnahme an dem Wettbewerb zugesagt, der 1937 gestartet werden soll. Es hat jeder gegen jeden zu spielen, wobei die drei ersten Begegnungen im ersten, die restlichen beiden im folgenden Jahre ausgetragen werden. Jede Begegnung soll vier Einzel und ein Doppel umfassen.

Schlauch schwimmt Europarekord

Im Rahmen eines Uebungsschwimmens zweier thüringischer Kreise unternahm Heinz Schlauch einen erfolgreichen Angriff auf den Europarekord im 200-Meter-Rückenschwimmen, den Hans Gerstenberg mit 2:34,2 am 25. Oktober 1935 aufgestellt hatte. Unter offizieller Kontrolle schwamm Schlauch die glänzende Zeit von 2:32,7, womit er die Bestleistung des Magdeburgers beträchtlich unterbot.

Weitere deutsche Fechterfolge in Graz

Hatte schon der erste Tag des internationalen Fechtturniers in Graz für die deutschen Vertreter durch Siege im Florettfechten der Männer und Frauen recht verheißungsvoll begonnen, so endete das Turnier am Schluß mit einem Erfolg, wie man es kaum erwarten konnte. Die mit Ungarn, Italien und Jugoslawien international besetzten Landesmeister des Fechtens eine Reihe weiterer Siege. Im Degenturnier verwies der Wiener Uhlmann den Berliner Leddon auf den zweiten Platz. Max (Dresden) endete vor dem Wiener Loser und Hirschring (Hannover) auf dem dritten Platz. Im Säbelfechten kam Julius Eisenecker (Frankfurt a. M.) zu seinem zweiten Sieg. Eisenecker, der trotz der vielen Kämpfe keine Ermüdungserscheinungen zeigte, bewies Lt. Voisl (Wien), Moos (Leipzig), Esser (Düsseldorf) und Limpert (Kürth) auf die Plätze. Von den weiteren deutschen Fechtern belegten Fischer (Hannover) und Wiemann (Essen) den siebten und neunten Platz.

Deutsch-österreichische Vorkämpfe

Nach dem großen Erfolg des deutsch-italienischen Kampfabends wird Berlin am 11. Dezember schon wieder eine internationale Vorveranstaltung zu sehen bekommen, die durchweg deutsche und österreichische Berufssportler in den Ring bringen. Fest verpflichtet wurden bisher Pavlicek (Wien) gegen Wenzel Hower (Köln) im Schwergewicht, Neubauer (Wien) gegen Erwin Bruh (Berlin) im Mittelgewicht und Karl Blaho (Wien) gegen Gustav Eder im Weltergewicht. Blaho wurde vor Jahresfrist von Eder bereits einmal in der fünften Runde entscheidend geschlagen.

Bergträhler Handball

Großsachsen und Laudenbach punktgleich

Table with 2 columns: Team, Points. TB Oberfödenbach - TB Großsachsen 4:6, Td. Doffenheim - TB Eberbach 3:7, TB Edingen - Td. Redarsteinach 6:7

Durch den Sieg der Großsachsen auf dem schwierigen Oberfödenbacher Gelände haben sie Punktgleichheit mit Laudenbach erzwungen. Die Oberfödenbacher sind durch die Niederlage etwas zurückgefallen. Bereits am kommenden Sonntag hat Oberfödenbach ein weiteres Großereignis, da der zweite Meisterschaftsländertag, die Td. Laudenbach, auf dem gefährlichen Keinen Platz antreten muß. Die Mannschaft mit der besseren Hintermannschaft wird diesen Kampf gewinnen. Die Redarsteinacher holten sich einen etwas überraschenden Sieg in Edingen. Man gewinnt den Eindruck, daß die Redarträhler ihren dritten Tabellenplatz recht verdient haben. Die Edingen konnten bis jetzt nicht die geschlossene Mannschaftsleistung vergangener Jahre aufbringen. Vielleicht liegt dies an der immer zahlreicheren Freizeiteinstellung. Das Doffenheimer Ergebnis bestätigt unsere Mutmaßung, daß die Eberbacher Handballer immer mehr ihr Können der Kreisklasse 1 anzupassen vermögen. Für die Doffenheimer Turner wird die Lage allmählich kritisch.

Am 6. Dezember spielen:

- HB Eberbach - TB Großsachsen
TB Oberfödenbach - Td. Laudenbach

Jugend

- Td. Laudenbach - TB Hohenjachsen 7:5
TB Edingen - TB Doffenheim 15:5
TB Doffenheim - TB Schriesheim 11:3
TB Zieglhausen - TB Kirchheim 7:4

Tabelle der Kreisklasse 1

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., un., verl., Tore, Pkt. Td. Laudenbach 5, 4, 1, - 64:20, 9; TB Großsachsen 5, 4, 1, - 27:16, 9; Td. Redarsteinach 6, 4, - 2, 40:27, 8; TB Oberfödenbach 6, 4, - 2, 52:43, 8; TB Edingen 7, 3, - 4, 35:41, 6; HB Eberbach 6, 2, - 4, 37:52, 4; TB Kirchheim 5, 1, - 4, 35:47, 2; Td. Doffenheim 6, - 6, 13:57, -

Mannheim
FC 05
Der FC...
Herber/...
Die drei...
Einzelreich...
Die eng...
Einen S...
saison im...
am Freit...
Weltmeist...
fer. Um...
fers zu se...
eingefunde...
fall sollten...
ten. Auch...
janden ein...
Im Eis...
ersten Mal...
nen, die d...
und nach...
0:0) Allen



Durch die Zeitlupe

Ueber die Währungsperimente unserer westlichen Nachbarn, und daran anschließend der meisten Goldländer hat sich die Weltöffentlichkeit rasch wieder beruhigt und steht nun immer noch in der Erwartung der vorher so selbstverständlich versprochenen „goldenen Jinsen der Abwertung“.

Wir haben übrigens lange vor dem Abwertungsgang eine andere Auffassung vorgelegt: Erst einmal ordentlich arbeiten und wirtschaften, dann werden auch die Währungen wieder in Ordnung zu bringen sein.

Dieses Auf und Ab einer Konjunktur erfordert gegebenenfalls eine Drosselung unseres Beschäftigungsstandes zugunsten einer internationalen Angleichung.

Der deutsche Staat ist heute der größte Auftragneher unserer Volkswirtschaft, ihm fällt die Rolle zu, einen für die gesamte Wirtschaft nützlichen Beschäftigungsstand zu erhalten.

Wahlkreise Süddeutschland. Im Oktober 1936 wurden nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes 70 909 Doppelstimmen abgegeben.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75/77 Rilo, Hellpreise, gef. fr., Durchschnittsbeschaffen, etc. etc. 14 per Nov. 1936 RM. 20.00, 15 20.10, 16 20.20, 17 20.30, 18 20.40, 19 20.50, 20 21.00.

Die Frau - Finanzminister des Haushalts

Milliarden gehen jährlich durch ihre Hände / In welchem Sinne sie Geld ausgibt, ist von großer Bedeutung

Die 66 Millionen Deutsche wollen ja nicht nur arbeiten werden, sondern als Menschen und Kulturträger leben und entsprechend verbrauchen. Das Ziel der deutschen Volkswirtschaft ist es, dem Volk zu dienen und die Lebens- und Verbraucherkräfte der Volksgenossen zu heben.

Wacht eure Doktorarbeit über diese Verbrauchsanalyse! Es lohnt sich.

Es stellt sich heraus, daß fast zwei Drittel aller Ausgaben durch die Frau und Mutter getätigt werden. Sie ist der Finanzminister im Haus.

Bedeutung des Verbrauchs

Greifen wir einmal aus den obigen Zahlen eine heraus, und zwar eine sehr wichtige, um die Rückwirkung des Verbrauchs auf die Wirtschaft zu studieren.

Der Arbeitseinsatz wird geregelt

Fünf Anordnungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung

Nachdem Ministerpräsident Göring durch seine bekannten Anordnungen zum Vierjahresplan in den Arbeitseinsatz regeln eingegriffen hat, erwuchs auch für die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Aufgabe, ihre bisherigen Maßnahmen auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes zu überprüfen.

Schon im Hinblick auf die Erzeugungsschlacht, die keine Unterbrechung verträgt, eine unbedingte Notwendigkeit. Das wird auch von den Arbeitssamtern in Zukunft auf das strengste beachtet werden.

Am 26. Juni 1936 war bereits eine Anordnung erlassen worden, die eine Anzeigepflicht einführt für den Bedarf von Arbeitskräften bei der Durchführung öffentlicher Bauarbeiten.

Das hat sich erst in den letzten Jahrzehnten so entwickelt. Aus den praktischen Erfahrungen im Haushalt kam einer auf die Idee, das Braubohlenbrille zu schaffen. Und damit war der Hausfrau ein unerhörter Dienst erwiesen.

Aber — weiter auf den Spuren des Verbrauchs. Wir wirken hier Verbrauch der Haushalte in der Produktion der Rohle aus? Auf den Braubohlenfeldern konnten die besten Anlagen errichtet werden, um den wertvollen Rohstoff Kohle am vorteilhaftesten zu gewinnen.

Noch einmal gezählt

Im Jahre 1933 haben in Deutschland von rund 62 Millionen Feuerstätten 43,5 Millionen feste Brennstoffe verfeuert. Und zwar waren es 14 Millionen Herde, 27,5 Millionen Öfen und 2 Millionen Kachelöfen.

So rundet sich das Bild ab und zeigt deutlich, von welcher Bedeutung es ist, in welchem Sinne die Hausfrau ihr Geld ausgibt.

Meldungen aus der Industrie

Deutsche Centralbankredit AG. Das Institut teilt mit, daß sein Emissionsangebot an die Inhaber der Anteilscheine in den 4-prozentigen (jezt 5-prozentigen) Einzahlungsgeldschatzbriefen am VII der vorm. Preussischen Bodencredit-Aktionen als angenommen gilt.

Freudenberg u. Co., GmbH, Frankfurt a. M. — Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft. Am 28. November ist nach Informationen des WW die Freudenberg u. Co. GmbH, Frankfurt a. M., die Vermögensverwaltung der Familie Freudenberg, durch einstimmigen Beschluß der Gesellschafter auf Grund des Umwandlungsbeschlusses vom 5. Juli 1934 in eine Kommanditgesellschaft mit einem Kapital von 14 Mill. Reichsmark umgewandelt worden.

Rebener-Bräu AG, Nürnberg. Die Rebener-Bräu AG, Nürnberg, erziele im abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich des Vorjahres aus dem Vorjahr in Höhe von 89 462 RM. einen Reingewinn von 410 401 (471 062) RM.

Neufestsetzung der Verkaufstermine für inländische Rohabake, Ernte 1936

Am 30. November ist nach bereits veröffentlichten Verkaufsterminen für inländische Rohabake, Ernte 1936, werden auf Wunsch der Inlandabak-Verarbeitenden Industrie folgende Änderungen vorgenommen: Donnerstag, 1. Dezember, am Freitag, 4. Dezember, vormittags, zu Späher am Rhein, Landesverband der Tabakfabrikantenvereinigungen Saarplatz (Hauptort aus dem Saartraktgebiet); Montag, 7. Dezember, zu Tübingen, Landesverband mitteldeutscher Tabakfabrikantenvereinigungen (geschnittene Gruppen und Sackabak); Dienstag, 8. Dezember, zu Braunschweig, Landesverband norddeutscher Tabakfabrikantenvereinigungen (Hauptort aus dem Braunschweig- und Redar sowie Sackabakgebiete von Württemberg), bleiben unverändert.

Die eine dieser Anordnungen befaßt sich mit dem Einsatz der Metallarbeiter. Hier bestand schon eine Regelung vom Dezember 1934. Sie erstreckte sich jedoch nur auf den Kreis der gelernter Metallarbeiter.

Eine zweite Anordnung hebt die bekannte Sperrvorschrift für den Arbeitseinsatz landwirtschaftlicher Arbeiter auf. Nach dieser Vorschrift durften einmal landwirtschaftliche Arbeiter in bestimmten gewerblichen Betrieben nicht beschäftigt werden.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Am Mannheimer Großviehmarkt fanden heute zum Verkauf: 80 Ochsen, 156 Kühe, 229 Rinder, 139 Kinder, 2 Ferkel, zusammen 606. Die Zufuhr war gegenüber der Vorwoche um 132 Tiere besser.

Frankfurter Produktionsbörse vom 30. November. Die Börse druckte 6,3-6,4, Weizen- und Roggenmehl druckte 2,7-3, die Gebäckmehl 2,5 bis 2,7, alle anderen Preise unverändert.

Danksagung
Wir danken allen, die uns beim Heimgang unserer unvergesslichen Helga
soviel Liebe und Teilnahme erwiesen, für die Blumen-spenden und das letzte Geleit aus ganzem Herzen.
Mannheim (Fratrelstr. 3), den 30. Novbr. 1936.
Familie Jean Gruber
Reichsbahninspektor I. R.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Herr
Josef Kämmerer
Friseurmeister
im 55. Lebensjahre von uns verschieden ist.
Mannheim (Langerötterstr. 56), den 1. Dez. 1936
In tiefer Trauer:
Geschw. Kämmerer
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, mittags um 1 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige
Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau
Josefine Stezenbach
geb. Hertlein
am Sonntagabend nach schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren von uns gegangen ist.
Mannheim (Spelzenstr. 11, U 1. 23), Berlin, München, Gleiwitz OS., den 1. Dezember 1936.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 2. Dezember, 14 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters, Herrn
Leopold Butz
Kriminal-Kommissar I. R.
erwiesene innige Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Mannheim (Fratrelstr. 2), den 30. November 1936.
Die trauernden Hinterbliebenen

Statt besonderer Anzeige!
Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Mutter, unsere geliebte Großmutter, Urgroßmutter und Schwester
Fanny Boehringner
geb. Joerger
Mannheim, Königsberg i. Ostpr., den 30. November 1936.
L 9, 1a
Im Namen der trauernden Familie:
Fanny Fischer geb. Boehringner
Marie Luise Wien geb. Richard
Charlotte Richard
Otto Wien, Hauptmann der Luftwaffe
Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 3. Dezember, vor-mittags 11 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Zu vermieten
3-Zimmer-Wohnung, Küche,
Bad, Hof, ob. 1000 m. vermietet.
4-Zimmer-Wohnung
in Villa Ostheim
1 Zimmer und Küche
zu vermieten.
Tennisplatz!
5-Zimmer-Wohnung mit Bad
2-Zimmer-Wohnung
Manfarde
leer
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
Manfarde
leer
Leere Zimmer
zu vermieten

Mietgesuche
Junges Ehepaar sucht
1- oder 2-Zimmer-Wohnung
Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Möbl. Zimmer
zu vermieten

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer
Vogel
Kanarienhähne

Offene Stellen
Mädchen
Jüngerer Kaufmann
aus d. Möbelbranche gef.
Offerten
nie Original-zeugnisse belegen

Wir suchen
für unser Konstruktionsbüro
1-2 Zeichner
(Techniker)
Stellengesuche
Kraftfahrer, 26 Jahre
gel. Maschinen- u. Autoisolierte
Automarkt
Wehrmachtskraftfahrzeuge

Opel
Wagen 4/20
Fahrrad-Anhänger
Nähmaschine
Gleppdecken
Lebensmittelgeschäft
E. Stoffel
Mannheim

Mietgesuche
Geddeckte Halle
zur Automobil-Reparatur geeignet, sofort gesucht.
Mindestgröße 2500 qm. Gute Stadtlage, helle Räume Bedingung. Offerten unter 44 272 V an den Verlag d. Ztg.

50 JAHRE
ZEUMER
DAS GROSSE
PELZ-UND HUTHAUS
IN DER BREITEN STRASSE

Zu verkaufen
Uhrung!
Saalbesitzer!
Ueber 300 Perser-Teppiche
Ferd. Weber, Mannheim

Zu verkaufen
Küchen
Schüler
Schweißapparat
Bohrmaschine
Spindelpresse
Särfelapparat

Neue formschöne Couch
Damen-Brillantring
1/1 Gello, Laute, F-Zug-Posaune
Konzerttrommel
Berl. Nähmaschine
Büromöbel
Schreibtisch
Koffertkoffer
Kleidertränke
Kleidertränke
Kleidertränke

Schöne Bettläge
Dielenarmaturen
Kleidertränke
Schneidmaschine
Ein Beispiel
Küche
Küche
Küche
Küche
Küche

Ein Beispiel
Küche

